Institut für ganzheitliche Forschung

Studienhefte

Heft 2

Roland Bohlinger

Ist die Freimaurerei eine nach Art. 9 II GG. verbotene Vereinigung?

Verlag für ganzheitliche Forschung

Institut für ganzheitliche Forschung

Studienhefte

Heft 2

Roland Bohlinger

Ist die Freimaurerei eine nach Art. 9 II GG. verbotene Vereinigung?

Verlag für ganzheitliche Forschung

Institut für ganzheitliche Forschung

Reihe: *Studienhefte,* Heft 2

Herausgeber der Reihe: Roland Bohlinger

1. Auflage1995
2. Auflage1996
3. verbesserte Auflage 1996

Eigendruck

ISBN 3-927933-60-0

Statt eines Vorworts – eine satirische Vorbemerkung

Der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein warf mir in seinem sogenannten *Verfassungsschutzbericht 1993* vor, daß ich mich seit Jahren publizistisch u. a. mit dem *"Themenfeld ... Kampf gegen die Freimaurerei"* befassen würde. Er befand, das sei *"rechtsextremistisch"*. Das war zwar Unsinn, aber es paßte zum Stil der *political correctness*. Im übrigen veranlaßte mich diese Behauptung, dem Herrn Innenminister einen Brief zu schreiben. In diesem Brief befaßte ich mich etwas eingehender mit seinem Bericht.

Der Herr Innenminister und seine dienstbaren Schutzgeister waren so liebenswürdig gewesen, im Verfassungsschutzbericht ihren Standpunkt weder nach der *tatsächlichen* noch nach der *rechtlichen* Seite hin zu erläutern, geschweige denn *schlüssig* zu *begründen*. Als *Innenminister* kann man das natürlich. Ein Innenminister steht noch über dem lieben Gott. Denn der liebe Gott muß sein Tun und Wollen wenigstens mit einer Religion begründen, ein Innenminister kann darauf verzichten. Trotzdem habe ich ihm und seinen lieben Leutchen Vorhaltungen gemacht. Sehr ausführliche sogar. Schließlich handelt es sich bei der Freimaurerei um einen **mächtigen Geheimbund mit verfassungsfeindlichen Zielen und Tätigkeiten, obendrein mit Verbindungen zum organisierten Verbrechen.** Das habe ich in meinem Schreiben unmißverständlich klar gemacht. Einen *echten* Innenminister müßte das hochschrecken. Sozusagen aus innerstem Schutzantrieb. Doch nichts da, wir leben ja in Deutschland. In der *freiesten* Republik, die wir je hatten. Da ist ein Innenminister

---

* Siehe: Roland Bohlinger, *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte - Verfassungsschützer im Dienst verfassungsfeindlicher Umtriebe,* Teil II, Viöl 1995, S. 13.

und sein Verfassungsschutz zuallererst zum *Schutz der Freiheiten* da, vor allem der Freiheiten unserer vielen *ehrenwerten* Gesellschaften, und somit natürlich zur Ausspähung, Diffamierung und Disziplinierung kritischer Bürger, dann und wann vielleicht auch mal zum Fallen- und Feuerlegen oder, wie jüngst beim deutschen Nachbarn in Wien, zum Bombenlegen. Alles natürlich unter dem Vorzeichen von Antifaschismus und Demokratie. Der Schutz der Verfassung? Ja ist das etwa keiner?

Also ich erhielt auf mein Schreiben zunächst überhaupt keine Antwort. Nach Anmahnung gab es eine ausweichende Antwort. Eine *Stellungnahme* zu meinem Vortrag oder wenigstens eine *Rechtfertigung* des Verfassungsschutzberichts blieben aus. Wohin käme auch der Innenminister, wenn er vor jedem seiner Opfer seinen Verfassungsschutzbericht rechtfertigen müßte! Der Verfassungsschutzbericht ist quasi-göttlich, er steht über jedem rechtlichen Rahmen. Zitat aus der himmlischen Quelle: *"... weise ich zu Ihrer Information darauf hin, daß der Verfassungsschutzbericht kein Verwaltungsakt ist und somit förmliche Rechtsbehelfe nicht gegeben sind."** Ja, so einfach ist das. Schnick, und weg ist die Rechtsordnung. Und schnack, ein paar himmlische Worte stecken dafür im Briefkasten.

Ich veröffentlichte den Vorgang unter dem Titel: *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte? - Verfassungsschützer im Dienst verfassungsfeindlicher Umtriebe* (ohne Fragezeichen). Eine weitere Veröffentlichung folgte etwa ein halbes Jahr später unter dem gleichen Haupttitel, aber mit dem Untertitel: *Teil 2 – Das Innenministerium bestätigt indirekt die Vorwürfe. Besteht eine kriminelle Verbindung zwischen Innenministerium, Verfassungsschutz, linksradikalem Terrorismus und Freimaurerei zum Schutz freimaurerischer und anderer volks- und verfassungsfeindlicher Umtriebe?* Es gab keinerlei Protest.

Da taucht natürlich die Frage auf: warum wehrte sich das Innenministerium nicht gegen die Vorwürfe? Diese Vorwürfe waren doch sehr massiv! Es wehrte sich auch nicht, als ich die Veröffentlichungen samt einem Begleitschreiben an jeden einzelnen

Abgeordneten des Landtages sandte. Lag es nur daran, daß in der Landesregierung viele Mitglieder von Freimaurerlogen sitzen? Doch hätten sich nicht wenigstens diese wehren können, mit oder auch ohne ihren himmlischen Herrn? Oder lag es daran, daß ich der Freimaurerei *zurecht* vorwarf, sie verfolge eine volks- und verfassungsfeindliche Zielsetzung und sie sei obendrein auch noch vernetzt mit dem organisierten Verbrechen? Fürchtete man jede Art Einlassung in einen Disput?

Im *Verfassungsschutzbericht 1994* wurde ich dann nicht mehr genannt. Das ging einfach nicht mehr. Dafür öffneten sich die Herzen der Freiheitsschutzbeflügelten für andere Formen der Hetze, dabei stützte man sich wohlgemut auf die ältere Ausgabe des Verfassungsschutzberichts. Was macht es schon, daß dieser "überholt" ist und, soweit er Aussagen über mich enthält, nachgewiesenermaßen Lüge und Hetze bietet? Das ist ja gerade das Schöne an diesem Bericht. Und als "Antifaschist" hat jedermann seinen Ablaß im Voraus, wie weiland beim Johannes Tetzel, sei er Ehrenmann oder Strolch. Bei diesem hochedlen Tun sieht man dann die verschiedensten Vertreter der herrschenden ehrenwerten Gesellschaft in *einem* Boot, von linksautonomen Antifa-Gruppen bis zur Landtagspräsidentin Dr. Erdsiek-Rave aus der SPD, vom Sektenbeauftragten der nordelbischen Kirche Detlef Bendrath bis zum früheren Kultusminister* Dr. Bendixen aus der CDU.

Nachfolgend findet der Leser in leichter Überarbeitung die Ausführungen, die auch der Innenminister und die Abgeordneten des Landes Schleswig-Holstein erhalten haben, ergänzt durch eine Darlegung der geltenden Rechtsgrundlagen. Da gegen diese Darstellung die politisch Verantwortlichen in diesem Staat keinen Widerspruch erhoben haben, können diese als öffentlich hingenommen betrachtet werden. Nach einer höchstrichterlichen Entscheidung können öffentlich in der Presse verbreitete Behauptungen, denen nicht widersprochen wurde, als wahr angesehen

---

* Kultus bedeutet übrigens laut Duden: *"öffentlich-geregelter Gottesdienst"*.

gesehen werden. Um wieviel mehr gilt das für Behauptungen und Beweisführungen, die allen Betroffenen – dem Innenminister, seinen Regierungskollegen, seinem Verfassungsschutz und daneben sämtlichen Abgeordneten des Landtages von Schleswig-Holstein zugegangen sind.

Roland Bohlinger

I
Geltende Rechtsgrundlagen

In Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes heißt es:

"Vereinigungen, deren Zwecke oder deren Tätigkeit den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richten, sind verboten."

Eine *Vereinigung* liegt dann vor, wenn sich

"eine Mehrheit natürlicher oder juristischer Personen für eine längere Zeit zu einem gemeinsamen Zweck zusammengeschlossen und einer organisierten Willensbildung unterworfen hat."[1]

Erforderlich ist ein Zusammenschluß *mehrerer* natürlicher Personen oder mehrerer nichtrechtsfähiger Vereinigungen oder mehrerer juristischer Personen. Es können daher schon drei, möglicherweise sogar zwei Personen eine Vereinigung bilden.[2] Die Paragraphen 56 und 73 BGB bezüglich der Mindestmitgliederzahl des e.V. werden durch Artikel 9 GG. nicht berührt. Der Zusammenschluß zu einem *vorübergehenden Zweck* genügt. Hinsichtlich des gemeinsamen Zwecks genügt die *Übereinstimmung über die Hauptziele*. Falls sich ein *Teil* der Personen, die an der Vereinigung beteiligt sind, zu *geheimen Zielen* verabredet, hebt dies den Charakter der Vereinigung aller an der Vereinigung Beteiligten nicht auf, wenn die Verwirklichung der geheimen Ziele die *Vereinigung als solche zu einer ihrer wesentlichen Voraussetzungen* hat, sie führt nur zu einer Unterschiedlichkeit in der Verantwortung der einzelnen an der Vereinigung Beteiligten. Das gilt vor allem bei einer *autoritär-hierarchischen Struktur* der Vereinigung. Erst recht gilt das, wenn eine *autoritär-hierarchisch aufgebaute* Vereinigung völlig oder teilweise *geheim* tätig ist. Hier müssen sich *sämtliche* Mitglieder zurech-

nen lassen, daß sie um den *Charakter* der Vereinigung wissen und damit auch wissen, daß sie selbst dann, wenn sie in bestimmte geheime Ziele der Führung des geheimen Bundes oder bestimmter Gruppen innerhalb des Bundes nicht eingeweiht sind, als *Beteiligte an einer Verschwörung* einzustufen sind. Jedenfalls handelt zumindest *jeder grob fahrlässig,* der Mitglied wird in einem Geheimbund mit teilweise *geheimen Oberen*, mit *autoritär-hierarchischen* Strukturen (insbesondere mit *Gehorsamsverpflichtungen* gegenüber irgendwelchen Oberen) und mit der Möglichkeit, daß innerhalb des Geheimbunds ihm gegenüber geheime, also *verborgen gehaltene, verfassungs- oder strafgesetzwidrige Ziele* verfolgt werden. Denn er muß davon ausgehen, daß dies in *jedem* Geheimbund der Fall oder zumindest möglich bis wahrscheinlich ist, er muß sich daher zurechnen lassen, daß er durch seine Mitgliedschaft und das Eingehen von Gehorsamsverpflichtungen ein an den rechtswidrigen Tätigkeiten *Beteiligter* wurde.[3] Im übrigen ist auf jeden Fall *jener* Teil der Vereinigung, der geheime verfassungs- oder strafgesetzwidrige Ziele verfolgt, als verbotene Vereinigung anzusehen. Strittig könnte höchstens sein, inwieweit die übrigen Teile des Geheimbunds als beteiligt einzustufen sind. In der Regel ist das der Fall. Es genügt, wenn die übrigen Teile der Vereinigung lediglich zu Tarn-, Rekrutierungs- oder Finanzierungszwecken dienen.

Die *Zwecke* einer Vereinigung ergeben sich aus den ausdrücklich proklamierten oder aus den tatsächlich geltenden Zielen, ohne Rücksicht darauf, ob diese in einer Satzung oder in sonstiger Weise festgelegt sind. Entscheidend ist jeder anfängliche wie nachträgliche, offenkundige wie geheime verfassungs- oder strafgesetzwidrige Zweck.[4] Hierbei genügt es, wenn der Zweck nur vorübergehend besteht, auch dann, wenn er lediglich zur Vorbereitung eines nicht rechtswidrigen Endzwecks besteht.[5]

Im Hinblick auf das Vorliegen eines *strafgesetzwidrigen Zwecks* ist es nicht erforderlich, daß *"sämtliche Zwecke oder etwa der Hauptzweck den Strafgesetzen zuwiderlaufen, es reicht vielmehr jeder - zu irgendeiner Zeit - verfolgte Nebenzweck aus,"*[6]

es sei denn, der Nebenzweck ist im Verhältnis zum Hauptzweck von untergeordneter Bedeutung. Kein Verbotsgrund liegt vor, wenn nur einzelne Mitglieder der Vereinigung strafgesetzwidrige Zwecke oder Tätigkeiten verfolgen. Erforderlich ist vielmehr, daß dies der Vereinigung zuzurechnen ist. Das ist der Fall, wenn z. B. Funktionäre oder führende Mitglieder der Vereinigung mithilfe der Vereinigung – sei es als Plattform, Organisationshilfe, Konspirationsmittel, Tarnwerkzeug, Finanzierungsorgan oder Werbe- und Rekrutierungseinrichtung –, ihre strafgesetzwidrigen Zwecke oder Tätigkeiten verfolgen. Eine strafgesetzwidrige Tätigkeit einzelner Mitglieder ist auch dann der Vereinigung zuzurechnen, wenn

> *"die Mehrheit der Mitglieder ... in Kenntnis oder vorwerfbarer Unkenntnis des strafbaren Verhaltens einzelner, insbesondere maßgeblicher Vereinsmitglieder nicht von den ihr ... zustehenden Rechten Gebrauch gemacht hat, um die gegen die Strafgesetze verstoßende Tätigkeit zu verhindern."*[7]

Hinsichtlich des Vorliegens einer verfassungswidrigen Zweckbestimmtheit oder Tätigkeit ist zu sagen: Der Inhalt des in Artikel 9 II GG. gebrauchten Begriffs *"verfassungsmäßige Ordnung"* ist im Grundgesetz strittig. Ein Verstoß gegen die verfassungsmäßige Ordnung im Sinne des Artikel 9 II liegt jedenfalls dann vor, wenn ein Verstoß gegen die *"freiheitliche demokratische Grundordnung"* im Sinne des Artikel 18 S. 1 und des Artikel 21 II S. 1 gegeben ist. Offen ist nur, ob der Begriff *"verfassungsmäßige Ordnung"* weiter gefaßt ist als der Begriff *"freiheitliche demokratische Grundordnung"*. Das kann jedoch im Rahmen unserer Themenstellung als nebensächlich dahingestellt bleiben.

Eine Vereinigung richtet sich nicht schon dann gegen die *verfassungsmäßige Ordnung,* wenn sie diese Ordnung nicht anerkennt, sie muß vielmehr eine kämpferische, aggressive Haltung einnehmen[8], sie muß darauf ausgehen, die verfassungsmäßige Ordnung zu beeinträchtigen oder gar zu beseitigen[9], also *"den Willen haben, ihre mündlich oder schriftlich verbreiteten ver-*

fassungsfeindlichen Ziele in die Tat umzusetzen"[10]. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die meisten oder alle Mitglieder meinen, daß ihre Ziele und Tätigkeiten nicht verfassungswidrig sind.

> *"Die Programme und Handlungen ... müssen ..., um sie auf ihren wahren Charakter zu prüfen, in ihrer Gesamtheit und unabhängig von ihrer jeweiligen Einkleidung nach ihrem wirklichen Gehalt betrachtet werden."*[11]

II

Ist die Freimaurerei eine Vereinigung, deren Zwecke und Tätighkeiten der verfassungsmäßigen Ordnung und den Strafgesetzen zuwiderlaufen?

1. Die Freimaurerei ist ein **Geheimbund.**

Geheimbünde sind grundsätzlich *nicht freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatlich* organisiert, sondern mehr oder weniger nach dem **autoritären Führungsprinzip**. Das liegt in ihrem Wesen begründet, Geheimbund sein zu wollen.

Darüberhinaus ist ein Geheimbund ein Bund, der **Geheimnisse** hat. **Warum aber hat er Geheimnisse?** Sind es Geheimnisse, die das Licht der Öffentlichkeit zu *scheuen* haben? So scheint es. Denn das, **was recht und richtig ist, braucht sich nicht zu verbergen.** Jedenfalls nicht in einem Rechtsstaat. Und das beansprucht dieser Staat doch zu sein. Oder nicht, Herr Innenminister? Erst recht bräuchte es solche Geheimnistuerei nicht in einem Staat, der auf Seiten dieses Geheimbundes steht und wo ein Innenminister und sein Verfassungsschutz die *bloße Kritik* an diesem Geheimbund bereits als verfassungsfeindlich, nämlich als *"rechtsextremistisch"* verurteilt. Und noch weniger bräuchte ein rechtgemäß arbeitender Geheimbund den **Schutz des Innenministers,** höchstens in einem Unrechtsstaat. **Denn in einem Rechtsstaat kann sich das, was recht und richtig ist, jederzeit *offen,* notfalls *vor Gericht,* gegen unredliche bis rechtswidrige Angriffe selbst verteidigen.** Das gilt noch verstärkt angesichts der Tatsache, daß dieser Bund in unserem Staat *keinerlei* politischer Verfolgung erfährt und führende Persönlichkeiten im In- und Ausland Mitglied dieses Bundes sind, die Freimaurerei daher genügend Macht besitzt, sich vor ungerechtfertigten Angriffen zu schützen. Aber wieso hat es dann die Freimaurerei bis-

her tunlichst vermieden, sich mit mir offen auseinanderzusetzen? Wenn auf ihrer Seite nicht nur die Macht, sondern auch Recht und Wahrheit stehen, wäre eine solche Auseinandersetzung doch kein Problem? Anscheinend gibt es aber doch ein Problem. Die Freimaurerei zog nicht einmal wegen einer meiner vielen Veröffentlichungen vor Gericht, geschweige denn, daß sie ein Gerichtsurteil zu ihren Gunsten vorweisen kann. Warum ist das so? **Ja, warum? Am Mangel an Macht kann es nicht liegen. Am fehlenden Schutz durch den Staat auch nicht. Ist es also doch nicht so recht und richtig, was die Freimaurerei treibt?** Und ist vielleicht auch das Treiben des Innenministers in dieser Sache nicht so ganz einwandfrei? Oder warum setzt er sich in dieser Sache lieber dem dringenden Verdacht aus, ein Verfassungsfeind zu sein, als eine Antwort zu geben? Selbst eine dümmliche wäre doch was. Von einer überzeugenden Rechtfertigung wollen wir gar nicht reden. Doch er schweigt.

Wer in solch einem Fall aber schweigt, klagt sich selbst an.

2. **Nach dem Strafgesetz der BRD war bis 1968 jede Geheimbündelei verboten.** Es hieß in § 128 StGB:

   „§ 128 [Geheimbündelei]

   Die Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheimgehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam oder gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängnis bis zu sechs Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahr zu bestrafen.

   Gegen Beamte kann auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren erkannt werden."

§ 128 [Geheimbündelei]

(1) Die Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheimgehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam oder gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängnis bis zu sechs Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre zu bestrafen.

(2) Gegen Beamte kann auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren erkannt werden.

I. Strafgrund der Geheimbündelei ist, daß das Bestehen geheimer Verbindungen ge- 1
eignet ist, in der Bevölkerung ein Gefühl der Beunruhigung und Unheimlichkeit zu verbreiten; geschützt ist also der öffentliche Frieden. Ein staats- oder verfassungsfeindlicher Zweck der Verbindung ist nicht erforderlich (BGH 2 StR 770/52 u. a. bei Wagner GA 1960, 225). Nicht notwendig ist, daß ein rechtswirksames Verbot der Verbindung ergangen ist (BGH 2 StR 770/52 u. a. bei Wagner aaO). Zur Frage der Verfassungsmäßigkeit des § 128 vgl. Willms NJW 1957 S. 566.

II. Unter einer **Verbindung** ist die auf längere Dauer berechnete Vereinigung mehrerer 2
Menschen zur Verfolgung gemeinsamer Zwecke zu verstehen, in der der einzelne regelmäßig unter den Willen der Gesamtheit untergeordnet ist (RGSt. 17 194, vgl. auch RG JW 1931 S. 3667). Zwischen Verbindung und Vereinigung besteht kein sachlicher Unterschied (vgl. RGSt. 18 273, Werner LK Anm. II; and. Jagusch LK § 90a Anm. 2); vgl. daher § 90a Anm. 3. Die Berechnung auf längere Dauer unterscheidet die Verbindung von der Ansammlung (RGSt. 18 277, 24 330); das Vorhandensein einer gewissen Organisation unterscheidet die Verbindung von der Verabredung. Der Begriff der Verbindung erfordert nicht, daß sie über die bei der Gründung vorhandenen Mitglieder hinaus berechnet sein muß (Mezger LK § 49b Anm. 2; and. Frank Anm. I). Die Vereinigung braucht auch nicht eine so feste Form angenommen zu haben, daß sie als ein besonderes Rechtssubjekt erscheint (and. Frank aaO). Auch der Teil einer Organisation kann eine Verbindung i. S. des § 128 sein (BGHSt. 10 16, vgl. auch BGHSt. 7 223).

III. Erfaßt werden von der Vorschrift nur Verbindungen bestimmter Art.

1. Einmal solche, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregie- 3
rung geheimgehalten werden soll. Erforderlich ist, daß die Verbindung eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten erstrebt (RGSt. 18 278, 25 180, 41 264; Kohlrausch-Lange Anm. III, Werner LK Anm. II; and. Frank Anm. I), wenn auch nicht in staatsgefährdender oder strafbarer Weise; auf kriminelle Vereinigungen findet § 129, auf verfassungsverräterische § 90a Anwendung. Weiterhin ist es erforderlich, daß das Dasein der Verbindung oder ihre Verfassung oder ihr Zweck vor der inländischen Behörde geheimgehalten werden soll. Es reicht aus, wenn ein wichtiger Teil der Verfassung oder des Zwecks verschleiert wird (BGH StE 18/54 vom 19. 2. 1955, StE 1/52 vom 4. 6. 1955), nicht dagegen, wenn einzelne organisatorische Verhältnisse oder die Örtlichkeiten geheimgehalten werden, an denen die Verbindung zusammentritt; auch der vereinzelte Gebrauch von Decknamen genügt nicht (BGH StE 49/52, 68/52 u. a. bei Wagner GA 1960, 225). Zur Verfassung i. S. des § 128 gehören nicht nur die Satzungen, sondern auch das organisatorische Gefüge der Verbindung und die Person des verantwortlichen Leiters (BGH 6 StR 92/55 bei Wagner aaO). Unter Staatsregierung wird hier jede zuständige Stelle zu verstehen sein.

Es war also in der Bundesrepublik rund 20 Jahre lang ***jede*** **Geheimbündelei strafbar.** Das heißt, der Nachweis einer kriminellen Zielsetzung war für die Strafbarkeit nicht einmal Voraussetzung, denn **die Geheimbündelei selbst war bereits eine Straftat.** Gab es darüberhinaus noch eine kriminelle Zielsetzung und Tätigkeit, dann kam § 129 StGB. ("Kriminelle Vereinigungen") infrage. Der § 128 StGB. wurde im *Achten Strafrechtsänderungsgesetz* vom 25.6.1968 gestrichen, und zwar *ohne jede* Begründung (BGBl. I, 29.6.1968, S. 748).

Was lange Zeit und aus guten Gründen strafbar gewesen ist, kann nicht plötzlich ohne Angabe eines Grundes ein solches Rechtsgut geworden sein, daß Kritik daran unzulässig, ja verfassungsfeindlich wäre! So etwas kann höchstens dann eintreten, wenn die verfassungs- und strafgesetzmäßige Ordnung des Staates umgestürzt wurde. Ist es nicht so, Herr Innenminister? Oder ist noch eine anderer Schlußfolgerung möglich? Ich sehe keine weit und breit. Das heißt aber, nicht ich, sondern Sie Herr Innenminister stehen im Verdacht der Verfassungsfeindlichkeit!

3. **Wer es mit dem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat wirklich ernst meint, also nicht nur zum Schein dafür eintritt, der muß** ***jede*** **Art von Geheimbündelei ablehnen, egal, ob diese nun durch einen Strafgesetzparagraphen verboten ist oder nicht.**

   Ich jedenfalls lehne *jede* Geheimbündelei zur Durchsetzung politischer, wirtschaftlicher oder anderer Ziele *grundsätzlich* ab, also nicht nur jede "freimaurerische", sondern auch jede "rechte", "linke", "christliche", "heidnische" oder sonstige Geheimbündelei. Ich habe mich in dieser Beziehung in vielen Veröffentlichungen klar geäußert. So in meiner in mehreren Auflagen nach 1971 erschienenen Schrift *Volksschöpfung,* dann in verschiedenen Aufsätzen, vor allem in dem Artikel *„Deutsche Vorherrschaft in Europa? - Gibt es eine Befreiung von den falschen Traditionen?“*, erschienen u.a. in der Zeit-

schrift NATION (10-11/1992). In dem genannten Artikel habe ich im übrigen auch meine politische Theorie umrissen. Dabei habe ich u.a. dargelegt, warum ein politisches Wirken in Verbindung mit Geheimbündelei keine freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatlichen Verhältnisse fördert, sondern nur deren Gegenteil. Darüber hinaus stehen dort folgende, den Kontext kennzeichnende Sätze:

„Aus der ganzen Entwicklung gehen Deutschland und die nahestehenden verbündeten Staaten als zentrale Ordnungsmacht in Europa und, neben Japan, weltweit hervor. Das Problem ist nur: Welcher Geist und welche Gruppen werden dann diese zentrale Ordnungsmacht regieren? ... Es kann natürlich ***nicht in unserer Zielrichtung*** *liegen, daß die Führungsrolle, die Deutschland jetzt in den Schoß fällt, für imperialistische Zwecke mißbraucht wird.* ***Worauf wir hinwirken müssen, das ist die Überwindung imperialistischer und liberalistisch-materialistischer Kräfte zugunsten einer freiheitlich-rechtsstaatlichen, das Eigenleben der Völker achtenden, von Verantwortung gegenüber dem Leben und der Zukunft getragenen kulturellen Höherentwicklung.“***

4. Normalerweise richtet sich die Kritik an der Freimaurerei gegen ihre politischen Zielsetzungen und Tätigkeiten, weniger gegen die Art ihrer Verfaßtheit und gegen das Streben ihrer Mitglieder, sich gegenseitig politische und geschäftliche Vorteile zuzuschieben. **Manche Zielsetzungen und Tätigkeiten der Freimaurerei lassen sich durchaus unter verfassungs- und strafrechtlichen Gesichtspunkten als unzulässig einstufen. Sie dürften nach meiner Ansicht ausreichen, um ein Verbotensein nach Artikel 9 II GG. feststellen zu lassen. Die derzeitigen politischen Verhältnisse lassen eine derartige Feststellung allerdings nicht zu, auch wenn Artikel 9 II GG. bereits für mehrere Verbote die rechtliche Grundlage abgegeben hat.**

In der Politik geschehen immer wieder Verbrechen. Es hat jedoch den Anschein, daß derzeit in allen europäischen Ländern die Zusammenarbeit zwischen Politikern und dem sogenannten organisierten Verbrechen erheblich zunimmt. Dabei taucht in den Berichten immer wieder der Name der Freimaurerei auf. Mir liegen hunderte solcher Berichte vor, vor allem aus Italien. Dort gerieten ins Rampenlicht nicht nur *angeblich* "irreguläre" oder "illegitime" Abspaltungen der Freimaurerei, wie einige Zeit zuvor die berüchtigt gewordenen Loge "P2" - die in Wirklichkeit alles andere als "irregulär" gewesen war -, **sondern neuerdings auch der "reguläre" Teil der Freimaurerei, und zwar wegen Zusammenarbeit mit der Mafia und wegen vieler weiterer krimineller Aktivitäten.** Die Tatsache, daß die Freimaurerei in den letzten Jahren vor allem in Italien ins Gerede kam, hat nur zum geringen Teil damit zu tun, daß in Italien das Geheimbund- und Mafiawesen schon seit Jahrhunderten blüht. Es hat vor allem damit zu tun, daß in Italien besonders mutige Gegner der Freimaurerei in Justiz-, Politiker- und Kirchenkreisen aufgetaucht sind. In Deutschland gibt es schon sehr lange gründliche Forschungsarbeiten über die Freimaurerei. Eine Reihe dieser Arbeiten sind in meinem Verlag als Nachdrucke erschienen. Vor 1933 entwickelte sich auf der Grundlage dieser Forschungsarbeiten durch die Aufklärungsarbeit einer besonders starken Persönlichkeit, nämlich Erich Ludendorffs, eine breite freimaurergegnerische Strömung. Diese führte dazu, daß die Freimaurerei damals über die Hälfte ihrer Mitglieder in Deutschland verlor. Das Verbot der Freimaurerei im Dritten Reich wirkte sich noch zusätzlich negativ aus. Heute ist die Freimaurerei überaltert, ihr Mitgliederbestand beträgt angeblich nur noch rund ein Viertel des Bestandes um 1925.

Wenn es heute so scheint, daß die Verhältnisse in der Bundesrepublik von denen in Italien grundlegend verschieden sind, soweit es die vielfältigen Verbindungen zwischen Hochfinanz, Regierungskreisen, Geheimdiensten, Terrorismus, Frei-

maurerei, anderen Geheimbünden und dem organisierten Verbrechen betrifft, so liegt das hauptsächlich daran, daß das deutsche Volk – durch zwei Weltkriege, durch die damit verbundenen schweren Niederlagen und durch drei politische Umstürze (1918, 1933, 1945) mit jeweils erheblichen Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Führungsschicht, sodann durch die höchst destruktive Umerziehung nach 1945 einschließlich der weitgehenden Zerstörung unseres einstmals recht hochentwickelten Erziehungs- und Bildungswesens – offensichtlich so stark demoralisiert und geköpft ist, daß es in der Regierung, Justiz und Presse kaum noch mutige, aufrechte und patriotische Persönlichkeiten gibt. Derzeit jedenfalls. Gäbe es sie, dann würde sich bald herausstellen, daß in der deutschen Oberschicht der kriminelle Sumpf mindestens ebenso groß, vermutlich aber noch viel größer ist, als in Italien.

Aus der Fülle des Materials, das inzwischen in Italien zutagegefördert wurde, zitiere ich hier einige Berichte:

> *„Rom - dpa Die italienische Staatsanwaltschaft hat* ***gegen mehrere hundert Mitglieder geheimer Freimaurerlogen Ermittlungen eingeleitet. Ihnen wird vorgeworfen, das Gesetz gegen kriminelle Vereinigungen verletzt und mafiaähnliche Organisationen gegründet zu haben. Unter den Verdächtigten sollen sich zahlreiche prominente Politiker, Richter und Journalisten befinden.***
>
> *Der Großmeister der offiziellen italienischen Freimaurer-Loge Grande Oriente D'Italia, de Bernardo, bestreitet jede Verbindung zu diesen ›illegitimen‹ Logen. Er war am Wochenende vier Stunden lang von der Polizei verhört worden: Neben Vorwürfen der Bestechung und Korruption besteht der Verdacht, die Logen wollten ›Einfluß auf den Staat und Verfassungsorgane‹ nehmen."* (dpa-Meldung vom 3.11. 1992, zit. nach: ID - *Informations- und Dokumentationsdienst des Instituts für ganzheitliche Forschung,* Viöl 1994/1, Dok. 0023.)

Licio Gelli, der ehemalige Kopf der angeblich "illegitimen" Freimaurerloge P2 (die schon vor mehr als zehn Jahren wegen Putschplänen und wegen ihrer Verflechtung mit Verbrecherorganisationen, führenden Politikerkreisen und dem Vatikan ins Gerede gekommen und gerichtlich untersucht worden war), erklärte in einem Interview für die Mailänder Zeitung *L'Independente,* daß seine Loge keineswegs illegitim gewesen sei. Die *Süddeutsche Zeitung* berichtete am 21.8.1992 u.a. über dieses Interview. Es heißt in dem Bericht unter dem Titel "Die Verschwörung der zwei Kraken":

„Er [Gelli] habe, obwohl ›Bankier ohne Lizenz‹, sein Geld durch Kommissionen für die Vermittlung von rund 15 Milliarden US-Dollar von angesehenen Banken und internationalen Anlegern verdient; die Loge P2, die schon 1885 gegründet worden sei, habe er ***im Auftrag der italienischen Großloge Grande Oriente reorganisiert, um das ›Beste vom Besten der italienischen Freimaurerei zu vereinen, im stärksten Geist der Logen-Tradition***‹.

Gelli dirigierte als ›Ehrwürdiger‹ Italiens ›Beste‹: Die von der Polizei im März 1981 beschlagnahmte Liste mit 991 Logenbrüdern - heute schätzt man sie auf 2000 - ***las sich wie ein Gotha von Politik, Militär und Big Business. Geheimdienstchefs, höchste Militärs, einflußreiche Bankiers, Verleger und Regierungspolitiker*** *- für die DC-Abgeordnete Tina Anselmi, die den Untersuchungsausschuß gegen die P2 leitete, dessen Akten längst nicht ausgewertet sind,* ***nistete sich die Loge auf bedrohliche Weise in allen Nervensträngen des Staates ein.*** *Signora Anselmi wurde von ihrer Partei inzwischen abgehalftert, viele Ex-Brüder der P2 aber haben Karriere gemacht.*

Gelli höhnte jetzt nachträglich, die Finanzpolizei sei 1981 bei der Durchsuchung so verdattert gewesen, ihre eigenen Generäle in der Logen-Liste zu finden, daß sie die wichtigsten Akten aus dem Untergeschoß vergessen hätte: die gan-

ze P2-Korrespondenz, die Personalien der ›Brüder‹, die Vereidigungen. ›Das habe ich in 58 Pakete getan und ins Ausland gebracht, wo es zerstört worden ist.‹ Kopien habe er dem italienischen Großmeister des Grande Oriente übergeben. ***Wenn alles bekanntgeworden wäre, ›hätte es für Italien eine Katastrophe bedeutet.‹“***

Im gleichen Bericht der *Süddeutschen Zeitung* war außerdem zu lesen:

„Die unheimliche Perfektion der Bombenanschläge, mit denen die Mafia [bzw. die sie steuernden oder beauftragenden ›Aktions-Logen‹, R.B.] *die Richter Giovanni Falcone und Paolo Borsellino und mit ihnen neun Begleiter ermordet hat, fachte Mutmaßungen über mächtige, verborgene Auftraggeber und* ***vom Ausland gesteuerte Konspirationen*** *wieder an. Der christdemokratische Parteipräsident Ciriaco De Mita glaubt gar Geheimlogen am Werk, um seine - von Fraktionskämpfen gebeutelte - Democrazia Cristiana zu zerstören, spekuliert aber auch über seltsame internationale Zusammenhänge. ›In dem, was in den Oststaaten geschieht, erkennt man die unvorstellbare* ***Präsenz der internationalen Freimaurerei.‹***

Italiens Kripo und Geheimdienste bringen offensichtlich ***Verzahnungen zwischen Mafia und Freimaurern*** *mit Waffenschiebungen und Rauschgiftschmuggel in Verbindung. Für Falcone, Borsellino und ihren Antimafia-Pool waren schon im ›Maxi-Prozeß‹ gegen 474 Mafiosi Mitte der achtziger Jahre in Palermo die Aktivitäten von Mafiabossen in sizilianischen Logen beweisbare Tatsachen gewesen. Der Richter Guiseppe Ayala, der auch im Pool tätig war und heute linksliberaler Abgeordneter in Rom ist, erinnerte daran, daß sowohl der Fürst Valerio Borghese wie auch der sizilianische Bankier Michele Sindona - der zur Loge P2 gehörte* [wie Borghese, R.B.] *- die Mafia für ihre Umsturzpläne gegen Rom einsetzen wollten.“*

Süddeutsche Zeitung (München)

Sign. A35 d4 Sm1
№ 192 . 21. 8. 92

„Eine kranke Demokratie"

Die Verschwörung der zwei Kraken

Verdacht in Rom über Kontakte zwischen Mafia und Geheimloge P2

Von Friedrich Kassebeer

Rom, 20. August – Die Warnung kam vom zweiten Mann im Staate: die italienische Demokratie sei durch „politisch-kommerzielle Verschwörergruppen wie die Loge P2" bedroht, erklärte der liberale Senatspräsident Giovanni Spadolini, und der Zusammenhang zwischen P2 und Mafia bestehe seit langem. Spadolini beschrieb sein Land als „kranke Demokratie", unterminiert durch Mafia, Korruption und Finanzchaos. Der Senatspräsident ist, wie die anderen politischen Spitzen in Rom, über neue, seit März laufende Ermittlungen gegen Licio Gelli, den Ex-Großmeister der aufgelösten Freimaurerloge P2 (Propaganda Due), informiert. Die 1981 ausgehobene und dann als verschwörerisch und illegal erklärte Vereinigung von Unternehmern, Bankiers, Anwälten, Generälen, Politikern und Journalisten hält der Senatspräsident für immer noch im Untergrund aktiv; sicher verfügt er wie die römische Regierung über Abhörberichte der Geheimdienste, die rund um die Uhr die Telephone bekannter Mafiosi und anderer Verdächtiger belauschen.

Die unheimliche Perfektion der Bombenanschläge, mit denen die Mafia die Richter Giovanni Falcone und Paolo Borsellino und mit ihnen neun Begleiter ermordet hat, fachte Mutmaßungen über mächtige, verborgene Auftraggeber und vom Ausland gesteuerte Konspirationen wieder an. Ministerpräsident Giuliano Amato deutete solche Möglichkeiten an. Der christdemokratische Parteipräsident Ciriaco De Mita glaubt gar Geheimlogen am Werk, um seine – von Fraktionskämpfen gebeutelte – Democrazia Cristiana zu zerstören, spekuliert aber auch über seltsame internationale Zusammenhänge: „In dem, was in den Oststaaten geschieht, erkennt man die unvorstellbare Präsenz der internationalen Freimaurerei."

Italiens Kripo und Geheimdienste bringen offensichtlich Verzahnungen zwischen Mafia und Freimaurern mit Waffenschiebungen und Rauschgiftschmuggel in Verbindung. Für Falcone, Borsellino und ihren Antimafia-Pool waren schon im „Maxi-Prozeß" gegen 474 Mafiosi Mitte der achtziger Jahre in Palermo die Aktivitäten von Mafiabossen in sizilianischen Logen beweisbare Tatsachen gewesen. Der Richter Giuseppe Ayala, der auch im Pool tätig war und heute linksliberaler Abgeordneter in Rom ist, erinnerte daran, daß sowohl der Fürst Valerio Borghese wie auch der sizilianische Bankier Michele Sindona – der zur Loge P2 gehörte – die Mafia für ihre Umsturzpläne gegen Rom einsetzen wollten. Ayala sprach allerdings von „abgeirrten Freimaurern" und warnte davor, die Logen pauschal zu beschuldigen.

Der einstige Kopf der Geheimloge P2, Licio Gelli, allerdings bestreitet, daß es jemals Verbindungen zwischen der Loge und der Mafia gegeben hat. Gelli war im April wegen betrügerischen Bankrotts zu 18 Jahren Haft verurteilt worden, wurde aber unter Auflagen freigelassen. Ausgerechnet zum Ferragosto (15. August, Mariä Himmelfahrt) reizte Gelli Italiens Obere mit einem Interview für die Mailänder Zeitung *L'Independente* bis aufs Blut. Der parlamentarische Antimafia-Untersuchungsausschuß hatte über seine



DIE WAHRHEIT, *nichts als die Wahrheit? Der Großmeister der Geheimloge P2, Licio Gelli – hier bei der Präsentation seines Buchs „La Verita" (Die Wahrheit) –, bestreitet, daß die Loge mit der Mafia zusammengearbeitet hat.* Photo: dpa/SZ-Archiv

jüngsten Geldgeschäfte mit der römischen Unterwelt berichtet, die Polizei hatte im Dezember 1991 während der wegen Waffenschiebungen gegen Mafiosi und verdächtige Politiker gerichteten „Operation Haifisch" in Gellis Villa Briefe und Telephonverzeichnisse beschlagnahmt, der Senatspräsident schließlich hatte ihn erneut mit der Mafia in Verbindung gebracht. Nun schoß Gelli zurück: Er habe, obwohl „Bankier ohne Lizenz", sein Geld durch Kommissionen für die Vermittlung von rund 15 Milliarden US-Dollar von angesehenen Banken und internationalen Anlegern verdient; die Loge P2, die schon 1885 gegründet worden sei, habe er im Auftrag der italienischen Großloge Grande Oriente reorganisiert, um „das Beste vom Besten der italienischen Freimaurerei zu vereinen, im stärksten Geist der Logen-Tradition".

Gelli dirigierte als „Ehrwürdiger" Italiens „Beste": Die von der Polizei im März 1981 beschlagnahmte Liste mit 991 Logenbrüdern – heute schätzt man sie auf 2000 – las sich wie ein Gotha von Politik, Militär und Big Business. Geheimdienstchefs, höchste Militärs, einflußreiche Bankiers, Verleger und Regierungspolitiker – für die DC-Abgeordnete Tina Anselmi, die den Untersuchungsausschuß gegen die P2 leitete, dessen Akten längst nicht ausgewertet sind, nistete sich die Loge auf bedrohliche Weise in allen Nervensträngen des Staates ein. Signora Anselmi wurde von ihrer Partei inzwischen abgehalftert, viele Ex-Brüder der P2 aber haben Karriere gemacht.

Gelli höhnte jetzt nachträglich, die Finanzpolizei sei 1981 bei der Durchsuchung so verdattert gewesen, ihre eigenen Generäle in der Logen-Liste zu finden, daß sie die wichtigsten Akten aus dem Untergeschoß vergessen hätte: die ganze P2-Korrespondenz, die Personalien der „Brüder", die Vereidigungen. „Das habe ich in 58 Pakete getan und ins Ausland gebracht, wo es zerstört worden ist." Kopien habe er dem italienischen Großmeister des Grande Oriente übergeben. Wenn alles bekanntgeworden wäre, „hätte es für Italien eine Katastrophe bedeutet".

Gelli hofft, am 25. September seinen Paß zurückzubekommen, um wieder verreisen zu können. Die Chancen stehen aber schlecht: Innenminister Nicola Mancino hat die Protzerei Gellis mit seinen Milliarden aufgebracht, er hat Staatsanwalt Elio Amato in Arezzo aufgefordert, die Ermittlungen voranzutreiben. Der Jurist ist betroffen, weil er durch die Alarmrufe von Innenminister Mancino die Verbindungsleute Gellis gewarnt glaubt. Der Ex-Großmeister feixt wieder über die uneinigen Fahnder.

In der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 3. 4. 1993 war unter der Überschrift „Italien - mit der Mafia im gleichen Haushalt" u.a. zu lesen:

„Der Präsident der Antimafiakommission des italienischen Parlaments hat dieser Tage den Entwurf einer Analyse über die gesellschaftlichen Verstrickungen der Mafia veröffentlicht. Der Bericht zeichnet das Bild eines engen Geflechts zwischen Politik, Cosa nostra, ***Freimaurerei*** *und sizilianischer Unternehmerschaft... Die von offizieller Seite nicht, aber von den Medien lange Zeit verhehlten Interdependenzen zwischen Mafia und Politik werden gegenwärtig bereits durch die Untersuchungen der Staatsanwaltschaften über die allgemeine Schmiergeldwirtschaft Italiens ans Licht gezerrt. Auch das Gesuch um die Aufnahme von Untersuchungen gegen Senator Giulio Andreotti zeigt, daß die Abneigung gegen eine Offenlegung der Zusammenhänge langsam überwunden wird: Während dem ehemaligen Regierungschef bisher nur ein ›schlechter Umgang‹ vorgeworfen worden ist, soll nun ermittelt werden, ob er sich damit nicht auch der Komplizenschaft bei schweren Mafiadelikten schuldig gemacht habe...*

Der Bericht bezieht sich hauptsächlich auf die sizilianische Cosa nostra, die weitaus älter und tiefer verwurzelt ist als die anderen mafiosen Organisationen Süditaliens und in gewisser Beziehung auch als deren Lehrmeisterin gelten kann...

Zur Konsolidierung des gesellschaftlichen Einflusses ***habe sich die Mafia sodann gewisser Freimaurerlogen bedient.*** [Überwiegend war es wohl umgekehrt, schließlich verfügt die Freimaurerei über weit mehr Macht und internationale Verbindungen bis in die höchsten Kreise hinein als die Mafia, R.B.] ***Wichtige Mafiaexponenten*** *(unter ihnen auch Salvatore ›Totò‹ Riina, Michele Greco, Francesco Madonia, Stefano Bontade)* ***seien Logenbrüder. Die einflußreiche und verschwiegene Freimaurerei habe als willkomme-***

Italien – mit der Mafia im gleichen Haushalt

Über die gesellschaftlichen Verstrickungen von Cosa nostra

Der Präsident der Antimafiakommission des italienischen Parlaments hat dieser Tage den Entwurf einer Analyse über die gesellschaftlichen Verstrickungen der Mafia veröffentlicht. Der Bericht zeichnet das Bild eines engen Geflechts zwischen Politik, Cosa nostra, Freimaurerei und sizilianischer Unternehmerschaft. Seine Verabschiedung ist wegen der Aufforderung an die Gerichte, gegen Senator Andreotti zu ermitteln, ins Stocken geraten.

T. K. Rom, 1. April

Die von offizieller Seite nicht, aber von den Medien lange Zeit verhehlten Interdependenzen zwischen Mafia und Politik werden gegenwärtig bereits durch die Untersuchungen der Staatsanwaltschaften über die allgemeine Schmiergeldwirtschaft Italiens ans Licht gezerrt. Auch das Gesuch um die Aufnahme von Untersuchungen gegen Senator *Giulio Andreotti* zeigt, dass die Abneigung gegen eine Offenlegung der Zusammenhänge langsam überwunden wird: Während dem ehemaligen Regierungschef bisher nur ein «schlechter Umgang» vorgeworfen worden ist, soll nun ermittelt werden, ob er sich damit nicht auch der Komplizenschaft bei schweren Mafiadelikten schuldig gemacht habe. Der von *Luciano Violante*, dem Präsidenten der Antimafiakommission des italienischen Parlaments, in dieser Woche vorgelegte Bericht spricht im Falle Siziliens von einer eigentlichen «coabitazione» zwischen Mafia, Politikern, Unternehmern, Bürokratie und gewissen Freimaurerlogen.

Schlüsselrolle der Freimaurerei

Der Bericht bezieht sich hauptsächlich auf die sizilianische Cosa nostra, die weitaus älter und tiefer verwurzelt ist als die andern mafiosen Organisationen Süditaliens und in gewisser Beziehung auch als deren Lehrmeisterin gelten kann. Cosa nostra wird als eine kriminelle Organisation mit genauen Verhaltensnormen, formellen Führungsorganen, ausgewählten Kaderkräften und einem «tendenziell totalitär» verwalteten Territorium dargestellt. Wichtige Bedingung für ihr Funktionieren sei die *faktische Straffreiheit*, die sie sich über gewisse gesellschaftliche Verbindungen verschaffe. Zur Beeinflussung von Gerichtsprozessen werde mittels Drohung und Belohnung auf Richter und Untersuchungsbehörden eingewirkt. Die Polizei sei unterwandert worden, in den Gefängnissen erführen die Angehörigen von Cosa nostra Vorzugsbehandlung und würden teilweise auch einfach laufengelassen. Die Entwichenen und Gesuchten müssten sich kaum verstecken, weil sie von der «omertà» geschützt würden und die Vertreter der Behörden sich normalerweise vor allzu grosser Neugierde hüteten.

Zur Konsolidierung des gesellschaftlichen Einflusses habe sich die Mafia sodann gewisser Freimaurerlogen bedient. Wichtige Mafiaexponenten (unter ihnen auch Salvatore «Totò» Riina, Michele Greco, Francesco Madonia, Stefano Bontade) seien Logenbrüder. Die einflussreiche und verschwiegene Freimaurerei habe als willkommenes Bindeglied zu den Politikern und zu den Unternehmern gedient. Die Logen hätten ihrerseits versucht, auf Cosa nostra einzuwirken, ohne dass es jedoch gelungen wäre, deren strategische Pläne zu beeinflussen oder ihr gar Befehle zu erteilen. Der Bericht erwähnt einige Beispiele: 1970 sei Cosa nostra um Unterstützung für die Putschpläne von *Junio Valerio Borghese* und – einige Jahre später – um Hilfe bei der Befreiung des von den Rotbrigadisten entführten christlichdemokratischen Politikers *Aldo Moro* ersucht worden. Vermischungen freimaurerischer und mafioser Interessen liessen sich ferner bei der angeblichen Entführung des Bankiers *Michele Sindona* nach Sizilien und auch beim Zusammenbruch des Banco Ambrosiano von *Roberto Calvi* nachweisen.

Geschickt arrangierte Straffreiheit

Seit Anbruch der Hegemonie der Clans aus Corleone (seit dem Ende der fünfziger Jahre) erweist sich Cosa nostra offenbar auch im Bund mit den politischen Parteien als der stärkere Partner. Die Organisation wird von den reumütigen, zur Aussage bereiten Delinquenten *(pentiti)* als ideologisch wenig gebunden dargestellt. Mit Ausnahme der Kommunisten und Neofaschisten komme ihr grosser Einfluss auf das Wahlverhalten der Bürger allen Parteien zugute, wobei die gegenseitigen Leistungen jedoch immer genau abgewogen werden. Die Verbindungen zu Politikern auf nationaler Ebene dienten hauptsächlich dem Ziel der Beeinflussung des Kassationsgerichtes (des italienischen «Bundesgerichtes») – die «Forderung» nach Annullierung der Urteile aus dem sogenannten Maxiprozess von Palermo ist beispielsweise schon weitgehend erfüllt worden. Besonders schwere Vorwürfe richtet der Bericht an die erste Strafkammer dieses Gerichtes und an deren Präsidenten *Corrado Carnevale* (den «amazzasentenza»), gegen den in diesen Tagen ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Dieses beziehe sich, so präzisiert Violante, nicht auf die zugestandene Freiheit der Interpretation, sondern auf schwere Formfehler (etwa bei der Auswahl der Richter), aus denen der Mafia Vorteile erwachsen sind.

Eine besondere Stellung unter den vielen der Mafiamitwirkung bezichtigten Politikern misst der Bericht dem im letzten Jahr ermordeten Christlichdemokraten *Salvo Lima* zu. Es handelt sich um einen – der Corrente von Andreotti angehörenden – ehemaligen Bürgermeister von Palermo, der danach Mandate im italienischen und im europäischen Parlament hatte. Lima war selber kein Mafioso, soll wichtigen Cosa-nostra-Familien aber als Verbindungsmann zu Rom und zum einflussreichen Chef seiner Corrente gedient haben. Mit der Bemerkung, dass die Antimafiakommission über genügend Beweismaterial verfüge, um gerichtliche Untersuchungen gegen Senator Andreotti *«zur Pflicht zu machen»* (die Palermitaner Untersuchungsbehörden werfen dem ehemaligen Regierungschef Beteiligung an Mafiadelikten vor und haben deshalb bereits am

nes Bindeglied zu den Politikern und zu den Unternehmern gedient. Die Logen hätten ihrerseits versucht, auf Cosa nostra einzuwirken ... [aha!] *Der Bericht erwähnt einige Beispiele: 1970 sei Cosa nostra um Unterstützung für die Putschpläne von Junio Valerio Borghese und – einige Jahre später – um Hilfe bei der Befreiung des von den Rotbrigadisten entführten christlich-demokratischen Politikers Aldo Moro ersucht worden. Vermischungen freimaurerischer und mafioser Interessen ließen sich ferner bei der angeblichen Entführung des Bankiers Michele Sindona nach Sizilien und auch beim Zusammenbruch der Banco Ambrosiano von Robert Calvi nachweisen.*

Seit Anbruch der Hegemonie der Clans aus Corleone (seit dem Ende der fünfziger Jahre) erweist sich Cosa nostra offenbar auch im Bund mit den politischen Parteien als stärkerer Partner...

Die Verbindungen zu Politikern auf nationaler Ebene dienten hauptsächlich dem Ziel der Beeinflussung des Kassationsgerichtes (des italienischen ›Bundesgerichtes‹) – die ›Forderung‹ nach Annullierung der Urteile aus dem sogenannten Maxiprozeß von Palermo ist beispielsweise schon weitgehend erfüllt worden. Besonders schwere Vorwürfe richtet der Bericht an die erste Strafkammer dieses Gerichtes und an deren Präsidenten...

Die Kommission hebt hervor, daß sich nicht nur auf nationaler Ebene eine intensive ›coabitazione‹ zwischen Politik, Unternehmern und Mafia entwickelt habe. Die Abhängigkeiten sickerten tief in die Mikrostrukturen der Gemeinden hinein, konditionierten das tägliche Leben und ***schalteten die Rechtsstaatlichkeit vollständig aus."***

In der gleichen Zeitung stand folgende dpa-Meldung:

"Ermittlungen gegen 2.500 Personen

Rom, 1. April. (dpa) In Italien ermittelt die Staatsanwaltschaft derzeit laut Zeitungsberichten gegen mehr als 2.500

Süddeutsche Zeitung (München) № 206 7.09.93

Ein Land, in dem Verschwörung blüht

Italiens Staatsanwälte ermitteln: Sind Freimaurer die Drahtzieher von Verbrechen?

Von Giovanni di Lorenzo

Für spektakuläre Enthüllungen ist Italiens ehemaliger Staatspräsident Cossiga mehr berüchtigt als bekannt: Das ständige Coming-out von sich selbst wie von Freund und Feind in der Politik wurden sein höchst zweifelhaftes Markenzeichen. Eine Äußerung aus der Sommerfrische in Cortina d'Ampezzo sprengt diesen Rahmen: Was Cossiga über die Rolle von Geheim-Logen und Diensten in der italienischen Nachkriegspolitik verbreitete, war zwar nicht ganz neu, aber auf diesem Gebiet ist er wirklich Fachmann. Der unberechenbare Christdemokrat war jahrelang Innenminister und gilt als verstrickt im paramilitärischen Geheimbund „Gladio". Jetzt bezeichnete er unter anderem die vielen scheinbar ziellosen Bombenanschläge der vergangenen Jahrzehnte als das Werk von Geheimorganisationen, insbesondere der 1981 aufgeflogenen Loge P2.

Verschwörungstheorien aller Art haben in Italien Tradition. Die Undurchschaubarkeit der Tatmotive, die Vielzahl von Spuren, die oft im Nebel gestrandeten Ermittlungen haben eine Kultur des Verdachts entstehen lassen – die freilich den ablenkenden Absichten der Täter sehr viel näher gekommen sein dürften als der jeweiligen Aufklärung des Verbrechens. So blieb meist ungeklärt, ob und auf welcher Ebene die offensichtliche Übereinstimmung zwischen vielen Verbrechen und politischen Interessen abgesprochen werden. Einen möglicherweise folgenreichen Anfang nehmen da die Ermittlungen, welche Generalstaatsanwalt Agostino Cordova im kalabrischen Palmi aufgenommen hat. Ausgehend von einem Drogenhandel der 'ndrangheta, der in Kalabrien ansässigen Spielart der Mafia, kam man zur Verhaftung des sozialistischen Senators im Parlament, Zito, von dort zum vermeintlichen P2-Chef Gelli, schließlich zu den italienischen Freimaurern. Cordova ließ gar die Mitgliederbücher des „Grande Oriente d'Italia" beschlagnahmen.

Noch vor Prozeßeröffnung tat Cordovas bislang engster Mitarbeiter, Staatsanwalt Francesco Neri, zutiefst verstörende Erkenntnisse kund – was Cossiga nur andeutet, gewinnt nunmehr an justitiablem Gehalt. Bei einem Seminar der Anti-Mafia-Partei „La Rete", auf dem er unangemeldet und schwerbewacht auftrat, widersprach Neri der in Italien gängigen Lesart, nach der die P2 – jene Geheimloge aus Industriellen und Militärs, Politikern und Juristen, die nachweislich nicht nur an einigen der größten Finanzskandalen beteiligt war, sondern auch eine Art Gegenmacht zur demokratischen Willsenbildung sein wollte – die „durchgeknallte Fraktion" einer ansonsten ehrenwerten Geheimorganisation sei. Für Neri war die P2 ein „integrierter Bestandteil des Freimaurertums in Italien". Die politische Konsequenz daraus berührt den Kern des Erneuerungsprozesses nach dem Zusammenbruch der Parteinherrschaft ebenso wie das Selbstverständnis eines Machtkartells, das in seiner fast 300jährigen Geschichte ganz andere Umwälzungen überstanden hat: „In einer wirklich demokratischen, offenen Gesellschaft", sagt Neri, „ist kein Platz mehr für Organisationen, die ihre Mitglieder und Beschlüsse nicht transparent machen wollen."

Politiker, Funktionäre, Beamte, Unternehmer und Manager wegen Korruption, Amtsmißbrauch oder Verwicklung in Mafiamachenschaften. Im Senat in Rom werden nach einem Bericht der römischen Zeitung ›La Republicca‹ vom Donnerstag ***59 der 326 Abgeordneten und im Abgeordnetenhaus 204 der 630 Volksvertreter*** *von Staatsanwälten illegaler Aktivitäten beschuldigt. Seit Beginn der Aktion ›Mani pulite‹ (saubere Hände) der Staatsanwaltschaft Mailand vor über einem Jahr seien* ***mehr als 1.350 Personen festgenommen, mehr als 1.100 Verfahren offiziell eröffnet worden,*** *schreibt der ›Corriere della Sera‹ aus Mailand.*

Bis auf die Grünen und die Protestparteien der norditalienischen Ligen und der ›Rete‹ sind Politiker und Funktionäre aller Parteien betroffen: unter anderem werde gegen 465 Christlichdemokraten, 288 Sozialisten, 71 Exkommunisten des PDS, 39 Sozialdemokraten und 4 Neofaschisten des MSI ermittelt. Fast 1.500 Personen stammen nach Angaben der Zeitungen aus der Wirtschaft und über 850 aus der öffentlichen Verwaltung. *Ihnen wird meist aktive oder passive Bestechung beziehungsweise Mißbrauch öffentlicher Gelder vorgeworfen, vielen inzwischen aber auch die Verwicklung in Geschäfte der organisierten Kriminalität."*

In der *Süddeutschen Zeitung* vom 7.9.1993 stand unter der Überschrift „Ein Land, in dem Verschwörung blüht" u.a.:

„Italiens Staatsanwälte ermitteln:
Sind Freimaurer die Drahtzieher von Verbrechen?

Was Cossiga [Italiens ehemaliger Staatspräsident] *über die Rolle von Geheim-Logen und Diensten in der italienischen Nachkriegspolitik verbreitete, war zwar nicht ganz neu, aber auf diesem Gebiet ist er wirklich Fachmann. Der unberechenbare Christdemokrat war jahrelang Innenminister und gilt als verstrickt im paramilitärischen Geheimbund "Gladio".* ***Jetzt bezeichnete er unter anderem die vielen***

scheinbar ziellosen Bombenanschläge der vergangenen Jahrzehnte als das Werk von Geheimorganisationen, insbesondere der 1981 aufgeflogenen Loge P2 ...

Einen möglicherweise folgenreichen Anfang nehmen da die Ermittlungen, welche Generalstaatsanwalt Agostino Cordova im kalabrischen Palmi aufgenommen hat. ***Ausgehend von einem Drogenhandel der 'ndrangheta, der in Kalabrien ansässigen Spielart der Mafia, kam man zur Verhaftung des sozialistischen Senators im Parlament, Zito, von dort zum vermeintlichen P2-Chef Gelli, schließlich zu den italienischen Freimaurern. Cordova ließ gar die Mitgliederbücher des ›Grande Oriente d'Italia‹ beschlagnahmen.***

Noch vor Prozeßeröffnung tat Cordovas bislang engster Mitarbeiter, Staatsanwalt Franceso Neri, zutiefst verstörende Erkenntnisse kund - was Cossiga nur andeutet, gewinnt nunmehr an justiziablem Gehalt. Bei einem Seminar der Anti-Mafia-Partei ›La Rete‹, auf dem er unangemeldet und schwerbewacht auftrat, ***widersprach Neri der in Italien gängigen Lesart, nach der die P2 – jene Geheimloge aus Industriellen und Militärs, Politikern und Juristen, die nachweislich nicht nur an einigen der größten Finanzskandale beteiligt war, sondern auch eine Art Geheimmacht zur demokratischen Willensbildung sein wollte – die ›durchgeknallte Fraktion‹ einer ansonsten ehrenwerten Geheimorganisation sei. Für Neri war die P2 ein ›integrierter Bestandteil des Freimaurertums in Italien‹ ... ›In einer wirklich demokratischen, offenen Gesellschaft‹, sagt Neri, ›ist kein Platz mehr für Organisationen, die ihre Mitglieder und Beschlüsse nicht transparent machen wollen.‹"***

Im *Hamburger Abendblatt* wurde unter der Überschrift „Die Portokasse der P2“ am 29.12. 1993 u.a. berichtet:

„Italiens Mafia-Jäger beschlagnahmen
das Vermögen von Logenchef Gelli

SAD Rom – Nicht weniger als 1.115 Italiener und Bürger

des Vatikanstaates haben nach Schätzung der Staatsanwaltschaft vergangene Nacht sehr schlecht geschlafen. ***Denn ebenso viele Wirtschaftsbosse, Kardinäle und Militärs waren in der illegalen Geheimloge P2 (Propaganda 2), die einen Staatsstreich plante, eingetragen.*** *Nun müssen sie Haftstrafen fürchten, nachdem ihr ehemaliger Großmeister und überzeugter Faschist* [sic!] *Licio Gelli (73) ernste Schwierigkeiten mit der Justiz hat.*

Nachdem das Großreinemachen des Korruptionsskandals in Italien vor allem die Politiker der Volksparteien getroffen hatte, versuchte Staatsanwältin Elisabetta Cesqui ein düsteres Kapitel der italienischen Geschichte zu enthüllen: das ***Komplott zwischen Geheimloge, Rechts-Terrorismus, Vatikan und Staat.***

Sie machte eine entsetzliche Entdeckung. Die P2, die am Tod der 85 Menschen beim Bombenanschlag von Bologna 1980 [aha!] *und an weiteren Attentaten mitschuldig sein soll, wurde nie vollständig zerschlagen...*

Italiens christdemokratischer Innenminister Nicola Mancino mutmaßte, daß ›die Justiz sich schlicht nicht traute, gegen Gelli vorzugehen‹. Jetzt traute sich Staatsanwältin Cesqui. Sie ließ die Konten Gellis beschlagnahmen, der in seiner Steuererklärung ein Jahreseinkommen von 60.000 Mark angegeben hatte. In seiner Villa fanden sich Wertpapiere über insgesamt 16 Millionen Mark und Hinweise auf weitere 20 Millionen US-Dollar auf Konten in der Schweiz. Woher kam das Geld? Gelli sagte nur: ›Es gehört mir nicht.‹

Italiens oberster Mafia-Jäger Luciano Violante sagte nach der Entdeckung des Gelli-Schatzes: ›Die P2 hat offenbar nie aufgehört zu existieren. Gelli hat all die Jahre weitergearbeitet.‹

Die Justiz prüft jetzt, ob Gellis Idee, einen ›Staat im Staat‹ zu gründen und damit einen ›unblutigen Staatsstreich mit Hilfe der Kirche zu führen‹, weiter verfolgt wurde. ***Schon 1981 hatte Gelli die mächtigsten Männer Italiens, so auch***

Silvio Berlusconi [sieh einer an!] *und einen engen Berater des damaligen Regierungschefs und heutigen Senatspräsidenten Giovanni Spadolini, um sich geschart. Mit von der Partie war auch der damalige Chef der Vatikanbank IOR, Paul Marcinkus.*

Gelli plante mit Marcinkus und dem damaligen Chef der Banco Ambrosiano, Roberto Calvi, Geld zu waschen und mindestens 20 Milliarden Mark zu kassieren. Die Sache ging schief, die Bank brach zusammen. Zum erstenmal in der Geschichte des Vatikan wurde mit Paul Marcinkus ein Bischof von den italienischen Behörden per Haftbefehl wegen Betrugs gesucht. Der Geistliche erhielt einen Vatikan-Paß und überflog nur noch per Hubschrauber italienisches Staatsgebiet, bis der Vatikan ihn in die USA strafversetzte.

Gelli wurde verhaftet, die Regierung Arnaldo Forlanis stürzte. Gelli jedoch entkam am 10. August 1982 nach Südamerika... Als er sich 1987 stellte und nach Italien ausgeliefert wurde, billigte ihm ein Gericht wegen seines bedenklichen Gesundheitszustandes Hausarrest zu.

Laut Staatsanwaltschaft sind die bisher aufgefundenen Summen eher die Portokasse der P2. Gelli selbst sagte aus, daß er den Beruf ›eines Privatbankiers ohne Lizenz‹ ausübe. Über welche Kanäle er Geschäfte abwickelte und welchem Zweck das Geld dienen sollte, damit beschäftigt sich nun die Justiz."

In der Hamburger Ausgabe der *Tageszeitung* vom 14.3.1992 fand ich in dem Artikel „Der erste Kranz kommt immer vom Mörder" folgende aufschlußreiche Stelle:

„Als sich zum Beispiel 1977 der Linsksozialist Francesco De Martino als aussichtsreichster Kandidat für die im Jahr danach fällige Wahl präsentierte, wurde sein Sohn entführt - und der Vater gezwungen, sich das notwenige Lösegeld von der damals noch nicht aufgeflogenen rechtsextremen Geheimloge ›Propaganda 2‹ zu pumpen und sich so erpreß-

bar zu machen. Aldo Moro, damals christdemokratischer Parteichef, erkannte sofort: ›Die Entführung gilt der Präsidentschaft‹. De Martino zog sich zurück; danach wurde Moro selbst aussichtsreichster Präsidentschaftskandidat - und kurz vor der Wahl gekidnappt, 55 Tage später ermordet. ***Wie sich herausstellte, hatten dazu zwar Rotbrigadisten als Werkzeuge gedient, doch den Großteil der Fäden zogen von Anfang an Geheimdienstler aus Rom, Washington und Tel Aviv*** [wo zufällig auch die eigentlichen Logenführer sitzen, R.B.]"

Ebenfalls in der Hamburger Ausgabe der *Tageszeitung* stand am 14.1.1994, verfaßt vom Mafia-Experten Werner Raith, unter der Überschrift „Unfrommes von den Rittern der Unterwelt" u.a.:

„***Die Mafia kungelt mit Logen und Katholikenvereinigungen.*** *Von der ›P2‹ zum ›Heiligen Grab zu Jerusalem‹ ...*

Der Fall war selbst für die neu konstituierte Antimafia-Sonderkommission unter dem beherzten Generalstaatsanwalt Caselli ziemlich heikel: ***Mafiosi sollen nicht nur in einer Reihe von Gruppen, die den mächtigen Freimaurerdachverbänden angehören, das Sagen haben. Auch in ganz und gar ›unverdächtigen‹, kirchenverbundenen Organisationen sollen Treffen zwischen korrupten Beamten und mafiaverbandelten Unternehmern angebahnt worden sein.***

Mittlerweile ist es unübersehbar: Nahezu überall, wo die Mafia auftritt, sind auch andere Bünde nicht ferne, die mehr oder weniger geheim tätig sind. Neben einigen Freimaurerlogen ins Blickfeld gerückt ist dabei auch der ›Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem‹, eine offiziell frommen Katholiken vorbehaltene Gruppierung mit ebenfalls recht heimlichtuerischem Charakter. Ausgerechnet ihr sizilianischer Statthalter, Erzbischof Cassia, ist in eine höchst dubiose Angelegenheit verwickelt: Vom Mobiltelefon seiner Kurie hat der steckbrieflich gesuchte Mehrfachmörder

Die Tageszeitung
(Hamburg)

Sign.
№ 4213 14.01.94

Die Mafia kungelt mit Logen und Katholikenvereinigungen. Von der „P 2" zum „Heiligen Grab zu Jerusalem" ■ **Aus Rom Werner Raith**

Unfrommes von den Rittern der Unterwelt

Palermos Antimafia-Ermittler wanden sich: Ja, man müsse, man werde dem noch nachgehen ... Doch so ganz genau wollten es die Fahnder damals, Anfang 1993, noch nicht wissen. Der Fall war selbst für die eben neu konstituierte Antimafia-Sonderkommission unter dem beherzten Generalstaatsanwalt Caselli ziemlich heikel: Mafiosi sollen nicht nur in einer Reihe von Gruppen, die den mächtigen Freimaurerdachverbänden angehören, das Sagen haben. Auch in ganz und gar „unverdächtigen", kirchenverbundenen Organisationen sollten Treffen zwischen korrupten Beamten und mafiaverbandelten Unternehmern angebahnt worden sein.

Mittlerweile ist es unübersehbar: Nahezu überall, wo die Mafia auftritt, sind auch andere Bünde nicht ferne, die mehr oder weniger geheim tätig sind. Neben einigen Freimaurerlogen ins Blickfeld gerückt ist dabei auch der „Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem", eine offiziell frommen Katholiken vorbehaltene Gruppierung mit ebenfalls recht heimlichtuerischem Charakter.

Ausgerechnet ihr sizilianischer Statthalter, Erzbischof Cassisa, ist in eine höchst dubiose Angelegenheit verwickelt: Vom Mobiltelefon seiner Kurie hat der steckbrieflich gesuchte Mehrfachmörder und derzeitige Vorsitzende des Mafia-Leitorgans „Cupola", Leoluca Bagarella, Gespräche geführt. Außerdem soll sich der Monsignore ansehnlich mit Schmiergeldern bereichert und an Subventionsbetrug aus EG-Kassen beteiligt haben – und dies jeweils mit aktiver Unterstützung des besonders aggressiven Clans der Corleonesier.

Sollten sich die Ermittlungen über derlei Logen und Orden nun allmählich doch ausweiten, stehen so manchem schlimme Zeiten bevor – möglicherweise auch in Deutschland. Speziell in der Welt der Bankiers und dem Topmanagement. Jahrelang konzentrierten sich Italiens Ermittler, wenn schon mal von Zusammenspiel zwischen Logen und Mafia die Rede war, auf eine Gruppe: die 1981 aufgeflogene Loge „Propaganda 2" des „Maestro Venerabile" Licio Gelli, eine nach Angaben des Dachverbandes „Großer Orient Italiens" *deviante*, auf Abwegen wandelnde, Gruppe. Doch mittlerweile müssen die Strafverfolger immer öfter in vorgeblich harmlosen „Kulturzirkeln" und „Spirituellen Treffpunkten" nachgucken, wenn sie Mafiaverbindungen oder Geldwäschewegen nachspüren.

Fast 600 Einzellogen weist der Freimaurerbund „Großer Orient Italiens" auf, mit mehr als 18.000 Mitgliedern; die Konkurrenz der „Großen Loge Italiens" kommt auf 255 Einzellogen und 7.000 Mitglieder. Alleine in Sizilien sind 113 Logen bekannt. Sie tragen mitunter eher nüchterne, von Gründerfiguren oder Vorbildern abgenommene Namen („A. Lagi", „G. Mazzini"), oft aber auch esoterische oder kryptische Bezeichnungen (Nationale Italienische Großloge „AA. LL. AA. MM. Sokrates", „Freie Jugend Söhne Oretos"). Manche haben nur ein paar Mitglieder, die größten mehrere hundert („Lux" mit 339, „Palermo" mit 281, „Garibaldi" mit 198).

Daß der ehemalige Chef der „Propaganda 2" (P 2) und seine alten Kombattanten trotz der per Gesetz verfügten Auflösung seiner Gruppe noch immer eine herausragende Rolle spielt, ist überaus wahrscheinlich: Der 1982 in der Schweiz verhaftete, dort aus dem Gefängnis ausgebüchste „Maestro Venerabile" hatte sich 1988 wieder in der Schweiz gestellt. Er war aber von dort mit derart restriktiven Auflagen nach Italien ausgeliefert worden, daß man ihm just wegen der schwersten ihm zur Last gelegten Verbrechen – Beihilfe zu Sprengstoffattentaten und Deckung von Terroristen – nicht den Prozeß machen durfte.

Seither sammelt er nach Polizeierkenntnissen erneut umstürzlerische Gruppen um sich und werkelt

So manchem Bankier und Topmanager stehen schlimme Zeiten bevor

weiter an seinem alten „Plan der demokratischen Erneuerung", nach dem Italien in eine autoritäre Präsidentialrepublik umgewandelt werden soll. Ende 1993 beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft Wertpapiervermögen von umgerechnet 16 Millionen Mark, die Gelli an verschiedenen Stellen deponiert hatte und die möglicherweise zur Realisierung dieser Absichten verwendet werden sollten. Auch andere ehemalige P 2-Brüder machen wieder von sich reden: Der Journalist Luigi Bisignano etwa, P 2-Mitgliedsnummer 203, hat umgerechnet 100 Millionen Mark Bestechungsgelder des Ferruzzi-Konzerns für Parteien gewaschen – und zwar über das päpstliche Bankinstitut IOR. Das hat Tradition, und hier kommen angestammte Beziehungen zur Mafia in Erinnerung.

Schon in den sechziger Jahren knüpfte der Bankier Michele Sindona Verbindungen zwischen Logen, Mafia und Vatikan. Er brachte die von der Mafia „verdienten", riesigen Geldmengen in seinen Kreditanstalten in Italien, der Schweiz, den USA und Deutschland unter (etwa der Wolff-Bank in Hamburg). Dabei bediente er sich der Deckung durch das vatikanische Geldinstitut IOR.

1970 vermittelte Sindona zwischen putschwütigen Mitgliedern der Geheimdienste – fast alle später als Mitglieder der „Propaganda 2" ausgewiesen – und der Mafia wegen eines geplanten Umsturzes. Als sein Imperium Mitte der siebziger Jahre pleite ging, schickte Vatikanbank-Chef Paul Marcinkus zwei leibhaftige Erzbischöfe in die USA, um für Sindona zu bürgen – einer davon, Erzbischof Caprio, steht seit den achtziger Jahren als „Kardinal-Großmeister" an der Spitze des „Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem".

Nach Sindonas Sturz übernahm sofort das „Propaganda 2"-Mitglied Roberto Calvi der Mailänder Banco Ambrosiano – ebenfalls eng mit dem IOR verbunden – die angestammten Beziehungen. Calvi wurde 1982 unter der „Brücke der Schwarzen Brüder" in London erhängt aufgefunden. Es gibt über-

und derzeitige Vorsitzende des Mafia-Leitorgans ›Cupola‹, Leoluca Bagarella, Gespräche geführt. Außerdem soll sich der Monsigniore ansehnlich mit Schmiergeldern bereichert und am Subventionsbetrug aus EG-Kassen beteiligt haben – und dies jeweils mit aktiver Unterstützung des besonders aggressiven Clans der Corleonesier.

Sollten sich die Ermittlungen über derlei Logen und Orden nun allmählich doch ausweiten, stehen so manchem schlimme Zeiten bevor – ***möglicherweise auch in Deutschland.*** *Speziell in der Welt der Bankiers und dem Topmanagement. Jahrelang konzentrierten sich Italiens Ermittler, wenn schon mal vom Zusammenspiel zwischen Logen und Mafia die Rede war, auf eine Gruppe: die 1981 aufgeflogene Loge ›Propaganda 2‹ des ›Maestro Venerabile‹ Licio Gelli, eine nach Angaben des Dachverbandes ›Großer Orient Italiens‹ deviante, auf Abwegen wandelnde, Gruppe.* ***Doch mittlerweile müssen die Strafverfolger immer öfter in vorgeblich harmlosen ›Kulturzirkeln‹ und ›Spirituellen Treffpunkten‹ nachgucken, wenn sie Mafiaverbindungen oder Geldwäschewegen nachspüren.***

Fast 600 Einzellogen weist der Freimaurerbund ›Großer Orient Italiens‹ auf, mit mehr als 18.000 Mitgliedern; die Konkurrenz der ›Großen Loge Italiens‹ kommt auf 255 Einzellogen und 7.000 Mitglieder. *Alleine in Sizilien sind 113 Logen bekannt. Sie tragen mitunter eher nüchterne, von Gründerfiguren oder Vorbildern abgenommene Namen (›A. Lagi‹, ›G. Mazzini‹), oft aber auch esoterische oder kryptische Bezeichnungen (›Nationale Italienische Großloge AA. LL. AA. MM. Sokrates‹, ›Freie Jugend Söhne Oretos‹). Manche haben nur ein paar Mitglieder, die größten mehrere hundert (›Lux‹ mit 339, ›Palermo‹ mit 281, ›Garibaldi‹ mit 198).*

Daß der ehemalige Chef der ›Propaganda 2‹ (P2) und seine alten Kombattanten trotz der per Gesetz verfügten Auflösung seiner Gruppe noch immer eine herausragende

la Repubblica (Rom)

Un giro di migliaia di miliardi nel quale risultano coinvolti l'ex Venerabile e diversi appartenenti alla disciolta loggia segreta. Negli uffici di una finanziaria una lunga lista di deputati, giudici, imprenditori. Il fermo dei due coniugi alla frontiera con titoli rubati

Gelli, un altro elenco sospetto

Affari, crimini, politica e vecchi nomi della P2

di FRANCO SCOTTONI

ROMA - L'ex capo della P2, Licio Gelli, e altri massoni appartenenti alla disciolta loggia segreta sono coinvolti in un giro di affari di migliaia di miliardi attraverso false società finanziarie, alcune delle quali accusate di bancarotta fraudolenta. Si è aperto un fronte giudiziario su vasta scala e i primi risultati delle indagini fanno intravedere un complesso intreccio tra gruppi massonici, criminalità organizzata e ambienti politici, ministeriali e bancari. Insomma riappare la famigerata «ragnatela».

Gli arresti più importanti, eseguiti nei giorni scorsi, sono quelli di Giorgio e Sergio Cerruti, titolari della Cgf (Compagnia generale finanziaria) con sede a Roma, che aveva la funzione di capogruppo di altre società. Negli uffici della Cgf è stata trovata e sequestrata una notevole quantità di documenti. Ma quello che ha subito suscitato l'interesse degli inquirenti sono alcuni elenchi nominativi e numerosi fascicoli intestati a deputati, magistrati, imprenditori, giornalisti, personaggi dello spettacolo eccetera.

Una potente organizzazione

Il sospetto è che tutto quel materiale possa essere l'archivio di una nuova P2, riorganizzata da Gelli sulle ceneri della famigerata loggia segreta. I sostituti procuratori della Repubblica che seguono le indagini, Elisabetta Cesqui e Gianfranco Mantelli, hanno escluso per ora questa eventualità ma hanno altresì fatto capire che dietro i due Cerruti ci sarebbe un'organizzazione più vasta e più potente.

A parte gli elenchi che potrebbero contenere i nominativi di centinaia di cittadini che avevano affidato ad alcune società finanziarie del gruppo Cgf i loro risparmi, andati ormai perduti, destano una certa preoccupazione i fascicoli nominativi. All'interno ci sono le notizie personali dell'intestario circa la sua posizione sociale, la vita privata, la consistenza del suo patrimonio e altri dettagli. Una specie di fascicolazione adottata, nel passato, dai servizi segreti. Quei fascicoli erano usati per ricattare le persone? O per trovare nuovi adepti alla organizzazione a delinquere?

In numerosi fascicoli, oltre al nominativo è riportato anche il numero di uno o più telefonini portatili. All'interno sono state trovate anche alcune bollette della Sip regolarmente pagate. Secondo gli inquirenti, i telefonini venivano dati in omaggio a persone influenti e anche il canone di abbonamento e il costo delle telefonate erano pagati dalla Cgf. Uno di questi fascicoli è intestato a un alto magistrato, in servizio presso il ministero di Grazia e giustizia. Un altro è intestato a una vecchia conoscenza della magistratura per aver fatto parte della disciolta P2.

A proposito degli ex fratelli piduisti sarebbero già numerosi i nomi emersi dall'inchiesta, ad esempio, c'è quello di Ennio Annunziata, ex comandante della Guardia di finanza di Arezzo e attuale consulente di Gelli. E' stato arrestato con l'accusa di bancarotta fraudolenta insieme ai Cerruti e a Ugo Zilletti, ex vicepresidente del Consiglio superiore della magistratura. Questi ultimi sono stati anche loro coinvolti nella maxi inchiesta sulla P2.

Licio Gelli ha smentito che sia stata riorganizzata una nuova P2 ma si è guardato bene dallo smentire un suo coinvolgimento in questa vicenda giudiziaria. La Guardia di finanza, l'Interpol e le altre forze di polizia sono riuscite a scoprire l'attività delle false società finanziarie seguendo i movimenti di capitali che Gelli manovrava in Italia e all'estero.

La Digos di Arezzo ha scoperto che attraverso un giro di titoli che l'avvocato dell'ex maestro venerabile, Raffaello Giorgetti, convertiva presso le banche, venivano finanziate le società incriminate.

In Svizzera l'Interpol ha stabilito che Gelli avrebbe movimentato centinaia di miliardi e che, attualmente, possiede depositi per circa 40 miliardi. La compagnia generale finanziaria dei fratelli Cerruti aveva, tra l'altro, acquistato la società Singest poi rilevata dalla Sasea che poi è fallita. Il titolare di quest'ultima è in carcere in Svizzera. Si tratta di Florio Fiorini, amico d'affari di Licio Gelli quando il capo della P2 era al centro di loschi affari tra i più grossi enti pubblici, il Banco Ambrosiano di Calvi e imprenditori di varia natura. A Fiorini sono legate le vicende dell'Eni Petromin e il famoso conto Protezione su cui sarebbero transitate, in Svizzera, le tangenti per il Psi.

Traffico di capitali

Quanto agli affari poco puliti della Cgf, dalle indagini sarebbe emerso che il traffico di capitali si svolgeva, il più delle volte, attraverso i titoli di credito; in particolare Bot e Cct. Questa circostanza potrebbe portare a clamorosi sviluppi. Presso la Procura della pretura di Roma c'è un procedimento per il furto di titoli di credito patito da una banca della capitale. Da alcune indiscrezioni si è appreso che le indagini compiute dalla Guardia di finanza hanno stabilito che i titoli rubati sono stati riciclati in Svizzera, a Montecarlo e a Palmi.

Ma è circolata anche un'altra notizia inquietante che si riferi-

wenden

Rolle spielt, ist überaus wahrscheinlich: Der 1982 in der Schweiz verhaftete, dort aus dem Gefängnis ausgebüchste ›Maestro Venerabile‹ hatte sich 1988 in der Schweiz wieder gestellt. Er aber war von dort mit derat restriktiven Auflagen nach Italien ausgeliefert worden, daß man ihm just wegen der schwersten ihm zur Last gelegten Verbrechen - Beihilfe zu Sprengstoffattentaten und Deckung von Terroristen - nicht den Prozeß machen durfte.

Seither sammelt er nach Polizeierkenntnissen erneut umstürzlerische Gruppen um sich und werkelt weiter an seinem alten ›Plan der demokratischen Erneuerung‹, nach dem Italien in eine autoritäre Präsidentialrepublik umgewandelt werden soll. *Ende 1993 beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft Wertpapiervermögen von umgerechnet 16 Millionen Mark, die Gelli an verschiedenen Stellen deponiert hatte und die möglicherweise zur Realisierung dieser Absichten verwendet werden sollten. Auch andere ehemalige P2-Brüder machen wieder von sich reden: Der Journalist Luigi Bisignano etwa, P2-Mitgliedsnummer 203, hat umgerechnet 100 Millionen Mark Bestechungsgelder des Feruzzi-Konzerns für Parteien gewaschen – und zwar über das päpstliche Bankinstitut IOR. Das hat Tradition, und hier kommen angestammte Beziehungen zur Mafia in Erinnerung.*

Schon in den sechziger Jahren knüpfte der Bankier Michele Sindona Verbindungen zwischen Logen, Mafia und Vatikan. Er brachte die von der Mafia ›verdienten‹, riesigen Geldmengen in seinen Kreditanstalten in Italien, der Schweiz, den USA und Deutschland unter (etwa der Wolff-Bank in Hamburg). Dabei bediente er sich der Deckung durch das vatikanische Geldinstitut IOR.

1970 vermittelte Sindona zwischen putschwütigen Mitgliedern der Geheimdienste – fast alle später als Mitglieder der Propaganda 2 ausgewiesen - und der Mafia wegen eines geplanten Umsturzes. *Als sein Imperium Mitte der siebziger*

Sign.

la Repubblica (Rom)

Nº 253 4. 11. 92

Tre grandi centrali per le logge segrete

di PANTALEONE SERGI

massoneria nella bufera

Ancora perquisizioni e controlli: a Milano spuntano nomi di politica e finanza. Blitz anche a Torino, Bologna, Firenze, Perugia e Bordighera

ROMA - Il dopo-Gelli della massoneria non è stato orfano del venerabile della P2. La longa manus del gran maestro dalle mille trame si intravede infatti nella maxi inchiesta dei giudici di Palmi. I quali hanno le idee abbastanza chiare: carte ed elenchi sequestrati, sommati alle dichiarazioni di decine di massoni «pentiti» hanno permesso di ricostruire scenari pesanti. Le logge segrete, dopo la scoperta della P2, non sono scomparse. Ogni obbedienza avrebbe le sue. Una farebbe capo a Firenze, l'altra a Milano (ed entrambe sarebbero nate dalle ceneri della P2), una terza sta a Roma e sarebbe guidata da un ex gran maestro. Tre strutture parallele e segrete, dunque, costituite in violazione della legge Anselmi, per fare affari col concorso dei tanti fratelli. A rendere ancor più inquietante il quadro della situazione sarebbe la «struttura lombarda» alla quale aderirebbero nomi eccellenti, ma veramente eccellenti, della politica e della finanza.

Nell'inchiesta è convolta sia la massoneria che ha riconoscimenti internazionali sia quella che non li ha. L'indagine della procura di Palmi sulle logge parallele punta adesso, infatti, al vertice del Grande Oriente d'Italia. Il sostituto procuratore Francesco Neri ha avuto accesso alle memorie riservate dei computer della massoneria e si è trovato sotto gli occhi nomi impensabili. Neri e il procuratore Agostino Cordova hanno deciso di spingere ancor più sull'acceleratore: nuove perquisizioni sono state effettuate, altre sono state disposte. Sotto osservazione c'è tutto il gotha della massoneria di Villa Medici del Vascello, il vertice che si riconosce nella corrente chiamata «Arco reale di Gerusalemme». Dentro ci sono nomi eccellenti tra i fratelli muratori: tra di loro, è trapelato, ci sono l'avvocato Augusto De Megni personaggio di spicco dell'economia umbra (nonno e omonimo del bambino rapito un paio d'anni fa da una banda di sardi). L'interesse dei giudici di Palmi si è poi rivolto a un ex gran maestro aggiunto, ai tempi in cui Armando Corona governava il grande oriente d'Italia. Si tratta dell'ingegner Ettore Loizzo, cosentino, ex esponente del Pci, che ha optato per il grembiulino e il compasso quando il partito gli impose una scelta. Siamo nella fase delle acquisizioni finali e della verifica di prove già agli atti. Prove che chiamano in causa pesantemente personaggi del mondo politico e industriale, magistrati e giornalisti. Forse anche per questo, per la delicatezza del momento investigativo, i magistrati di Palmi evitano accuratamente di incontrare i giornalisti. E il pm Neri che ieri sera ha partecipato al programma televisivo *Telefono Giallo*, si è categoricamente rifiutato di parlare dell'indagine in corso da un capo all'altro della penisola con massicce perquisizioni effettuate dai Ros, dai carabinieri delle compagnie di Palmi e Taurianova, e dai reparti della guardia di Finanza che accompagnano il magistrato in ogni suo spostamento. Il braccio destro di Cordova, confermando che di ogni atto e di ogni iniziativa viene informato il procuratore il quale si trova ancora a Roma per coordinare l'indagine e spulciare tra montagne di carte sequestrate, ha voluto però fare alcuni chiarimenti.

Va fugata l'idea, spiegato Neri, «che la massoneria sia tutta un qualcosa di illegale. Voglio sottolineare che siamo in democrazia e l'associazionismo è una delle espressioni più alte della li-

ROMA – «Sì, qualcuno mi aveva allertato. Questa estate. Mi avevano detto che qualcosa, qualcosa in odore di P2, stava rispuntando... che si stavano ricostituendo dei gruppi coperti». Tina Anselmi, democristiana, presidente della Commissione sulla parità uomo-donna, protagonista indiscussa e coraggiosa dell'inchiesta parlamentare sulla Loggia di Licio Gelli, è appena rientrata da un viaggio negli Usa. Non ha letto le cronache degli ultimi giorni, ma l'eco della clamorosa inchiesta dei magistrati di Palmi nei confronti della massoneria, è giunta anche sull'altra sponda dell'Oceano Atlantico.

Presidente Anselmi, lei crede che il giudice Cordova abbia imboccato una pista giusta?

«Non posso entrare nel merito dell'inchiesta perché non conosco gli atti e i presupposti. Sono però convinta che questa indagine ripropone un problema già emerso nel corso del dibattito alla Camera e messo in evidenza dal mio intervento di chiusura sul caso della P2».

E cioè?

«Dicevo che di fronte a poteri che tendono a sostituirsi ai partiti e alla volontà del popolo, deve esserci un'azione convergente. Nessun tentennamento, nessuna indecisione. Perché se perdono le Istituzioni, perde la democrazia».

E' però necessario distinguere la massoneria ufficiale dalle logge coperte, segrete. Il rischio di un grande polverone è reale...

«Si ripropone sempre lo stesso tema: se l'adesione ad un'associazione segreta sia compatibile o meno con la trasparenza e il giuramento alle Istituzioni. E' un punto importante. Il diritto di associazione è garantito dalla Costituzione. La quale però vieta le associazioni segrete. C'è poi l'aspetto della fedeltà alle Istituzioni. Fedeltà che non può essere subordinata ad altra autorità».

Lei parla di ritorno di logge tipo P2. Non pensa, forse, che

wender

Jahre pleite ging, schickte Vatikanbank-Chef Paul Marcinkus zwei leibhaftige Erzbischöfe in die USA, um für Sindona zu bürgen - einer davon, ***Erzbischof Caprio, steht seit den achtziger Jahren als ›Kardinal-Großmeister‹ an der Spitze des ›Ordens vom heiligen Grab zu Jerusalem‹.***

Nach Sindonas Sturz übernahm sofort das ›Propaganda 2‹-Mitglied Roberto Calvi der Mailänder Bank Ambrosiano – ebenfalls eng mit dem IOR verbunden – die angestammten Beziehungen. Calvi wurde 1982 unter der ›Brücke der Schwarzen Brüder‹ in London erhängt aufgefunden. Es gibt überzeugende Belege, daß ihn ein Mafiakiller wegen Verfehlungen einiger Clans gegenüber dorthin gehängt hat. Doch so eng, wie derzeit waren die Verbindungen zwischen Mafia und Logen noch nie: ***Die immer häufigere Beschlagnahme von Mafia-Besitz durch beherzte Staatsanwälte läßt die mit guten Beziehungen zur Hochfinanz ausgestatteten Logenbrüder zu begehrten Helfern werden, um Geld und Wertpapiere in Sicherheit zu bringen.***

Derzeit sind nach Angaben des Mafia-Aussteigers Antonino Calderone nahezu alle Mitglieder des Leitorgans [der Mafia] ***›Cupola‹ Logenmitglieder. Ende 1993 wurden in Sizilien drei Dutzend Haftbefehle wegen Bildung einer mafiosen Vereinigung gegen ›Brüder‹ ausgestellt – fast die Hälfte davon Polizisten und Ermittlungsbeamte.***

Daß die Ermittler sich immer mehr in die gewundenen Wege geheimer Logen heineinarbeiten, hat die Unterwelt wohl auf die Idee gebracht, mit weniger verdächtigen Vereinigungen – die jedoch ebenfalls ausgezeichnete Verbindungen zur Finanz-Oberwelt haben – anzubandeln. Dazu gehört eben der ›Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem‹, bei dem es von in- und ausländischen Bankiers gerade so wimmelt.

Die Ermittler haben jedenfalls neben vielen unverdächtigen, auch diverse dubiose Persönlichkeiten im Orden festgestellt. So etwa den Grafen Cassina aus Palermo, jahre-

lang einer der ›Oberritter‹ der Insel: Er hat sich aufgrund mafioser Protektion als Bauunternehmer eine goldene Nase verdient und soll nach Aussteigerangaben den Polizeioffizier und Geheimdienstagenten Bruno Contrada in den Orden eingeführt und auch dem bis zu seiner Ermordung waltenden obersten Mafiaboß Stefano Bontade vorgestellt haben.

Contrada, seit Anfang 1993 in Haft, steht unter Verdacht, nicht nur Mafiabosse rechtzeitig vor Verhaftung gewarnt, sondern auch mehrere Polizeikollegen Killern ausgeliefert zu haben. Niemals dementiert wurden auch Behauptungen des englischen Kriminalrechercheurs David Yallop (›Im Namen Gottes‹) wonach ›P2‹-Chef Gelli – obwohl kein Katholik - heimlich in den Orden aufgenommen worden sei.

Das Ungewitter, das sich über dem Orden zusammenbraut, könnte sich in den nächsten Monaten durchaus weiter ausbreiten – ***in die Schweiz zum Beispiel oder nach Deutschland.*** *Zum ›Heiligen Grab zu Jerusalem‹ gehörten nämlich nicht nur ultrareaktionäre Politiker wie der verblichene bayerische Nachkriegs-Kultusminister Aloys Hundhammer; auch der – noch recht lebendige – ehemalige Chef der Deutschen Bank und Finanzberater Adenauers, Josef Hermann Abs, ist ›Ritter‹, ebenso wie allerlei Edelleute (etwa aus dem Hause Henkell-Donnersmark) und Angehörige des Presseamtes von Kanzler Helmut Kohl.*

Vor allem aber sind Topbankiers mit von der Partie, wie etwa der Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes, Helmut Geiger, und mitunter die gesamte Führungsspitze großer deutscher Geldinstitute, zum Beispiel der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, angefangen bei deren Chef Bernhard Martini.“

In der *Spiegel*-Ausgabe vom 25.10.1993 stand in dem Artikel „Düstere Allianz“ u.a.:

"Die düstere Allianz zwischen Männern, die Italiens Demokratie schützen sollten, und Mafia-Verbrechern, welche die Demokratie bedrohen, hat im Lande Tradition.

Gleich nach Ende des zweiten Weltkrieges entstand in der soeben gegründeten demokratischen Republik Italien ***ein dichtes Netz von okkulten Kommandos – auf Initiative der amerikanischen CIA, wenn auch immer in enger Zusammenarbeit mit italienischen Dunkelmännern. Hier wirkten Faschisten, Rechtsterroristen, subversive Freimaurer und Geheimdienstleute heimlich zusammen ...***

Zu diesen subversiven Organisationen zählte die Geheimarmee Gladio, die nach neuen englischen Untersuchungen nicht nur 672, sondern 12.000 Mitglieder zählte und im Falle eines kommunistischen Aufstands zu den Waffen greifen sollte.

Zahlreiche blutige Attentate der italienischen Nachkriegsgeschichte wurden von Leuten aus dieser zwielichtigen italienischen Gegenwelt vorbereitet und durchgeführt. Dabei ist die Achse zwischen Geheimdiensten und Mafia bei etlichen der brutalen Anschläge nachgewiesen, die Hunderte von Opfern forderten...

Die Allianz zwischen Mafia und den Geheimdiensten ist sogar, so Luciano Violante, Präsident der parlamentarischen Anti-Mafia-Kommission, ›gravierender und aktueller denn je‹.

So wurde am 24. Dezember des vergangenen Jahres in Palermo der ehemalige Vize-Polizeipräfekt Bruno Contrada, dritthöchster Mann des Inlandgeheimdienstes Sisde, verhaftet.

Ihm wird ein ›hochgefährlicher Beitrag zu den Aktivitäten und Zielen der Cosa Nostra‹ vorgeworfen. Jahrelang soll Contrada den Schutz von Toto Riina, dem ›Boß der Bosse‹, gewährleistet haben. Er steht im Verdacht, den Clans jene internen Informationen geliefert zu haben, die im Mai vergangenen Jahres das tödliche Attentat auf Italiens wich-

Geheimloge P2 vor Gericht

ROM, 20. November (dpa). Nach zehnjähriger Emittlungsarbeit hat die italienische Justiz jetzt gegen führende Mitglieder der Geheimloge P2 Anklage erhoben. Vor einem Schwurgericht müssen sich 13 Logenbrüder, nicht aber P2-Chef Lucio Gelli, wegen der Gründung einer kriminellen Vereinigung, politischer Verschwörung, dem Anschlag auf die Verfassung sowie Spionage verantworten. Den Angeklagten drohen zwölf Jahre Haft.

Gelli muß sich nur wegen Finanzvergehens verantworten, weil die Schweizer Justiz seine Auslieferung für die anderen Anklagepunkte nach wie vor verweigert. Die Loge P2, unter deren 962 Mitgliedern auch Politiker und Industrielle waren, soll mit Hilfe der Geheimdienste einen rechten Staatsstreich in Italien geplant haben. Ihr wird — bisher ohne Beweise — die Beteiligung an politischen Attentaten und Bombenanschlägen vorgeworfen.

Frankfurter Rundschau (Frankfurt/M.) № 270 21.11.91

tigsten Anti-Mafia-Kämpfer, Giovanni Falcone, ermöglichten.

Wenige Minuten nach der Explosion der Autobombe in der Via Meriano D'Amelio, in der Wochen später Paolo Borsellino starb, Falcones engster Freund und Mitkämpfer, wurde Contrada am Tatort gesichtet.

Auch in den bisher unaufgeklärten fünf Bombenanschlägen dieses Jahres in Rom, Florenz und Mailand, bei denen zehn Menschen umkamen, sollen die Geheimdienste - der militärische Informationsdienst Sismi, die Inlandsaufklärer von Sisde - mitgemischt haben. Auf einen aufsehenerregenden Beleg stießen die Ermittler erst kürzlich: Eine geheimnisvolle Terroristenorganisation namens Falange Armata (Bewaffnete Phalanx) - noch nie ist eins ihrer Mitglieder identifiziert oder verhaftet worden - hatte in allen Fällen telefonisch die Urheberschaft der Attentate für sich in Anspruch genommen...

Zugleich sind in der vorletzten Woche alte Vermutungen bestätigt worden; daß sich Geheimdienstleute in die Roten Brigaden eingeschleust hatten und ihrerseits Helfer aus Mafia-Kreisen bei den Linksterroristen unterbrachten.

So soll bei der Entführung des Christdemokraten-Präsidenten Aldo Moro am 16. März 1978 in der römischen Via Fani ein Boß der kalabrischen Verbrecherorganisation 'Ndrangheta, Antonio Nirta, mitgeschossen haben - angeheuert von einem ehemaligen Geheimdienstoffizier, dem Carabinieri-General Francesco Delfino."

In einem Interview mit der *Frankfurter Rundschau*, das in dieser Zeitung am 13.12.1993 unter der Überschrift „Die Mafia kann stark werden in eurem Land!" erschien, betonte Leolu ca Orlando, der Bürgermeister von Palermo und Mafia-Bekämpfer:

„Der Grund für meinen Aufenthalt in Deutschland ist, zu sagen: Seid vorsichtig, Deutsche! Die Mafia kann stark wer-

La Repubblica (Rom)

Sign.

№89 15.4.93

Le logge della Piovra

Quel patto di ferro tra mafia e massoni

dal nostro corrispondente ATTILIO BOLZONI

PALERMO – Di misterioso c'era innanzitutto il nome, Camea, una parola che allora non diceva nulla al giudice Falcone. Poi si scoprì che era una loggia segreta. Tra i «fratelli» c'erano uomini importanti di Palermo e tante facce anonime. Il ginecologo Michele Barresi, il medico della polizia Joseph Miceli Crimi, la maestra elementare Francesca Paola Longo, l'impiegato dell'Ente minerario Giacomo Vitale. Le investigazioni un anno dopo portarono in una palazzina liberty al civico numero 4 di piazza Diodoro Siculo, neanche mezzo chilometro dal centro della città. Lì dentro, l'estate prima, per almeno due mesi aveva mangiato e dormito mister Joseph Bonamico, il nome di battaglia di Michele Sindona. In Sicilia Sindona si nascose dal 10 maggio al 10 ottobre del 1979: mafiosi e massoni lo trasportarono come un pacco da Palermo a Caltanissetta, dalle campagne di Torretta fino al mare di Taormina.

Tommaso Buscetta non aveva ancora raccontato i retroscena siciliani del tentato golpe del principe Borghese; la Camea era la prima traccia, il primo filo che univa gli uomini d'onore di Cosa Nostra con la massoneria segreta. Nei dieci anni successivi poliziotti e magistrati incontrarono nelle loro inchieste tante altre logge e tanti altri misteri, scoprendo comunque che la Camea, l'Iside 2, la Ciullo d'Alcamo, l'Armando Diaz erano diventate un punto di incontro per uomini politici, magistrati, trafficanti di stupefacenti, imprenditori, capimafia, banchieri e molti professionisti, soprattutto notai, avvocati e ingegneri. Solo nel 1992, dopo le stragi di Capaci e di via D'Amelio, i pentiti confermeranno «che alla massoneria erano affiliati Totò Riina, Michele Greco, Francesco Madonia, Stefano Bontade, Mariano Agate...». I vecchi e nuovi capi di Cosa nostra nelle logge cercavano amici per fare affari e «aggiustare» i processi.

Ma torniamo all'estate del 1979, al falso sequestro Sindona, alla Camea, centro di attività massoniche esoteriche associate e a Michele Sindona «gestito» durante il suo soggiorno siciliano dalla mafia e da un gruppo di «fratelli» (alcuni dei quali uomini d'onore o parenti di boss come il cognato di Bontade, l'impiegato regionale Giacomo Vitale). Il banchiere era stato ferito e poi curato dal dottore Miceli Crimi, assistito dalla maestra Longo, protetto dagli Inzerillo e dai Di Maggio che lo trasferirono a fine estate anche in una villa in campagna, alle porte di Torretta, in località Piano dell'Occhio. Quando sbarcò in Sicilia Michele Sindona si era fermato qualche giorno anche a Caltanissetta, nella casa di un insospettabile avvocato, Gaetano Piazza. L'alloggio glielo aveva trovato il capomafia di San Cataldo Lillo Rinaldi.

Le prime indagini sul falso sequestro di Michele Sindona si concentrarono a Palermo, il questore Giuseppe Nicolicchia era iscritto alla P2 come pure il capo della squadra mobile Giuseppe Impallomeni. Naturalmente non scoprirono nulla. Quando il capo della polizia Coronas promosse e trasferì Nicolicchia a Roma, il questore se ne andò ringhiando e ricordando soprattutto «che le massime autorità della Regione l'avevano difeso». Era vero, il presidente della Regione Mario D'Acquisto si era schierato al suo fianco. Con un documento lo fecero pure alcuni funzionari di polizia di Palermo. Ma allora nessuno poteva mai immaginare cosa fosse la polizia a Palermo. E nemmeno chi fossero certi funzionari della Regione siciliana. Uno si chiamava Salvatore Bellassai, la sua stanza era proprio di fronte a quella del presidente Piersanti Mattarella, l'incarico del funzionario in Regione era quello «di coordinare i rapporti con il Mediterraneo». Bellassai era il capo della P2 di Gelli per la Sicilia e la Calabria.

Ma in quegli anni ancora ben poco si conosceva di quel pianeta popolato da boss e «fratelli», anche se due commissioni parlamentari di inchiesta - quella sul caso Sindona e quella sulla P2 - avevano già scoperto alcuni fili. Proprio in quegli anni si erano affiliati alla massoneria personaggi diventati «famosi» in seguito. Come Angelo Siino,



Michele Sindona; in alto, Licio Gelli

l'«ambasciatore» di Totò Riina nel mondo degli appalti pubblici. Come Vito Ciascioferro, colonnello medico e erede di una «famiglia» importante dell'agrigentino. Come Salvatore Greco di Ciaculli, detto «il «senatore» per l'abilità nel contattare e poi convincere gli uomini politici.

La svolta nelle inchieste su «mafia e massoneria» avvenne comunque nel 1986, nel mese di gennaio. I poliziotti della «mobile» stavano seguendo un traffico di stupefacenti, c'era di mezzo tale Giovanni Lo Cascio, un mafioso di Lucca Sicula. Questo Lo Cascio viveva fra Marsiglia e Palermo, nella città siciliana frequentava quotidianamente un appartamento di via Roma 391. La perquisizione che ordinarono i magistrati portò alla scoperta di una loggia segreta e di un elenco inquietante. All'Armando Diaz erano iscritti boss di Ciaculli e magistrati, avvocati, professionisti, editori. C'erano anche i cugini Salvo, Nino e Alberto. Il Gran Maestro era Pietro Calacione, impiegato dell'ospedale civico che aveva buoni contatti pure alla Casa Bianca. Tutti insieme, tutti pericolosamente vicini. L'anno 1986 riservò un'altra sorpresa, solo tre mesi dopo, a fine aprile.

Il capo della squadra mobile di Trapani Saverio Montalbano era stato improvvisamente trasferito con una scusa, il suo questore diceva che aveva usato l'auto di servizio per «motivi personali». La cosa era abbastanza strana, anche perchè due anni prima pure il commissario Ninni Cassarà era stato allontanato da Trapani dallo stesso questore. I due poliziotti

den in eurem Land, wenn ihr eure Augen nicht öffnet, wenn ihr das Licht nicht anmacht."

In der Hamburger Ausgabe der *Tageszeitung* vom 6.5.1994 veröffentlichte Werner Raith einen Aufsatz unter dem Titel „Der kurze Sommer der Antimafia". Dort schildert er, wie in Italien die Front der Antimafia zusehends zerbröckelt und abgebaut wird.

"Ganz offenbar soll die ›Wende‹ auch das Ende politikstörender Ermittlungen und gefängnisträchtiger Anklagen für hohe Tiere einleiten: ›Die neue Nomenklatura sorgt bereits jetzt für ihre künftigen Schweinereinen vor‹, vermutet nicht ganz ohne Grund ›La Repubblica‹.

Das ist sicher nicht weit von der Wahrheit entfernt. Jedenfalls fühlen sich viele alte Hasen des Berichterstattungsgewerbes in den letzten Wochen immer deutlicher an frühere Zeiten erinnert, als das, was verfolgt werden durfte und was icht, eng mit den Interessen der jeweiligen Ministerien und des Regierungspalais Palazzo Chigi zusammenhing. So sprach das Schwurgericht Rom – dem nicht zu Unrecht eine besondere Witterungsgabe nachgesagt wird – nach sage und schreibe dreizehn Jahren angeblicher Ermittlungen ein geradezu unvorstellbares Urteil: Danach ist die 1982 per Parlamentsbeschluß wegen umstürzlerischer Aktivitäten aufgelöste Geheimloge ›Propaganda 2‹ ›nicht als kriminelle Vereinigung einzustufen‹. ***Die ›Propaganda 2‹ war eine Gruppe aus gut tausend Politikern, Generälen, in- und ausländischen Geheimdienstchefs, Polizeiführern, Medienzaren (darunter auch Berlusconi), Topfinanziers, Bankpräsidenten und berühmten Journalisten, von denen nicht nur wenige, sondern eine gute Hundertschaft durch rechtskräftige Gerichtsurteile bewiesenermaßen in Attentate und Vernebelungsmanöver, illegale Transaktionen und Putschvorbereitungen, Morde und Erpressungen verwikkelt waren.***

Das Triumphgeschrei der Rechten, das sich nach dem Urteil erhob, ließ einem endgültig das Blut in den Adern gerinnen: Laut Berlusconi war die ›Sache 'Propaganda 2' nur eine besonders langanhaltende Ente‹, und der Neofaschist Fini, auch er Bestandteil der Rechtsallianz und Vorsteher der ***Neofaschisten, von denen so mancher ebenfalls in die Loge eingeschrieben war*** *und rechtskräftig verurteilt ist, tönte: ›Endlich ist die Wahrheit ans Licht gekommen.‹*

Mag sein, die Frage ist nur: Welche Wahrheit? Sicher nicht die über die Untergrundmanöver der Mächtigen im Lande, von Spekulanten über undurchsichtige Manager bis zu Mafiosi - wohl aber vielleicht über den derzeitigen Zustand der Justiz. Die, so scheint es, hat sich bereits entschieden, nach dem kurzen Frühling der Selbstreinigung und des Kampfes gegen Dunkelmänner und Mafiosi, wieder in den ›Palazzo‹ zurückzukehren, in das Machtkartell, wie immer. Nur daß es nicht mehr der Palazzo der bis 1992 herrschenden Gerontokratie ist, sondern der ihrer Söhne, Neffen und Günstlinge, die nun an die Schalthebel der Macht gelangt sind."

+

5. **Geht es Ihnen, Herr Innenminister, um den Schutz der vorstehend skizzierten Aktivitäten, die nun t a t s ä c h l i c h verfassungswidrig sind und die t a t s ä c h l i c h die freiheitlich-demokratische Rechtsstaatlichkeit dieser Republik und ganz Europas bedrohen?**

Wenn nein, worum geht es dann?

Jedenfalls:

– Die Freimaurerei steht **nicht unter Artenschutz.**

– Sie ist auch **kein besonders geschütztes Verfassungsorgan.**

– Sie ist nach dem **autoritären Führungsprinzip** organisiert und daher **von vornherein verdächtig, verfassungswidrig ausgerichtet zu sein.**

– Sie ist außerdem ein **Geheimbund.** Sie hat also etwas zu verbergen. **Daß es nichts allzu Gutes sein kann, was da verborgen wird, liegt auf der Hand.**

– **Aufklärung** darüber, was dieser Geheimbund verbirgt und was er im Geheimen oder offen treibt, sowie **Kritik** daran ist daher **nicht nur zulässig, sondern sogar geboten.**

– **Das gilt vor allem angesichts der unbestreitbaren Tatsache, daß die Freimaurerei mit dem organisierten Verbrechen vernetzt ist.**

– Natürlich steht nicht jeder Freimaurer mit dem organisierten Verbrechen in Verbindung. Diese Tatsache tut aber der anderen Tatsache keinen Abbruch. **Das gilt auch im Hinblick darauf, daß viele Freimaurer weniger in die Niederungen gewöhnlichen Kriminalität verstrickt sind, sondern mehr und viel wirkungsvoller in verfassungs- und strafgesetzwidrige Machenschaften auf höheren Ebenen.** Ich habe das sogar persönlich, im Rahmen meiner atomrechtlichen Verwaltungsstreitverfahren, immer wieder kennenlernen können, z.B. in den Mülheim-Kärlich-Prozessen und hier besonders im Zusammenhang mit den äußerst dubiosen Aktivitäten des Logenbruders, damaligen Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz und späteren Justizministers Prof. Dr. Bickel.[12]

– **Also: Kritik an der Freimaurerei ist eindeutig rechtgemäß und notwendig.**

– **Rechtswidrig ist hingegen die Inkriminierung dieser Kritik als angeblich verfassungsfeindlich und *„rechtsextrem"*.**

– Die Inkriminierung der Kritik als *„rechtsextrem"* ist im übrigen auch noch grotesk, denn die Freimaurerei ist in zahlreichen sogenannten rechten Szenarien aktiv, z.B. inner-

halb der rechten Koalition in Italien. Berlusconi selbst ist Mitglied der Loge P2, die schon vor bald 25 Jahren und dann später nochmals einen sogenannten rechten Umsturz geplant hatte, was aber rechtzeitig noch ans Licht kam. Typisch ist, daß unter Berlusconi die Loge P2 vor Gericht rehabilitiert wurde und daß nach seiner Machtübernahme die Antimafia-Koalition und der damit verbundene Kampf gegen die Vernetzung der Freimaurerei mit dem organisierten Verbrechen, also der Kampf für den Rechtsstaat, demontiert wurde (s. dazu den oben zitierten Artikel des Mafia-Experten Werner Raith aus der *taz* vom 6.5.94). Natürlich ist auch typisch, daß der in Italien immer lauter gewordene Ruf nach Bekämpfung der Mafia und Korruption, nach Verwirklichung rechtsstaatlicher und konstruktiver Verhältnisse, zunächst zur Stärkung "rechter" Tendenzen führte, daß aber von Anfang an die alten Machtsysteme in dieser Gegenströmung mitmischten und sie jetzt führen. Viele der mutigen Vorkämpfer dieser Strömung hat man inzwischen liquidiert oder kaltgestellt. Im Prinzip ist das ein ähnlicher Vorgang wie bei der faschistischen Machtergreifung unter Mussolini, der ja selbst auch Freimaurer gewesen ist, es später aber mehr mit der Kirche hielt (s. u.a. das in meinem Verlag erschienene Buch des linksliberalen englischen Autors Avro Manhattan: *Der Vatikan und das XX. Jahrhundert,* Struckum [1984]).

- Im übrigen handelt jeder, der wie Sie, Herr Innenminister, Kritik an der Freimaurerei unter Mißbrauch seiner Machtstellung inkriminiert und verfolgt, nicht nur rechtswidrig, er macht sich auch noch **verdächtig, selbst an den rechtswidrigen Umtrieben der Freimaurerei beteiligt oder sogar deren Nutznießer zu sein.**
- Dem steht nicht entgegen, daß sämtliche von mir veröffenfentlichten Faksimiledrucke – wie das bei geschichtswissenschaftlichen Werken üblich ist, insbesondere bei Untersuchungen über geheime Organisationen – nicht frei sind

von Mängeln, Irrtümern, Fehlurteilen und Einseitigkeiten. Die Freimaurerei hat aber genügend Mitglieder und Finanzmittel, um sich in wissenschaftlicher Weise mit diesen aufklärerischen Untersuchungen zu befassen und im Falle von Irrtümern auf Korrekturen hinzuwirken. Tut sie das nicht, ist das ihre Sache. Der Verfassungsschutz hat hier jedenfalls nichts zu suchen. Er ist kein Hilfsorgan der Freimaurerei. Wenn doch, soll er das offen bekennen und nicht in antifaschistische Heuchelkostüme kriechen.

– Auf jeden Fall sind diese wissenschaftlichen Untersuchungen ein integraler Bestandteil meines gesamten Vorbringens gegen die Freimaurerei. **Was ich bisher und hier erneut vorgetragen habe, das ist im Grunde nur ein Beweis, wie aktuell die Bedenken und Vorwürfe gegen die Freimaurerei nach wie vor sind und wie notwendig es ist, die Zwecke und Tätigkeiten dieses Geheimbundes in verfassungs- und strafrechtlicher Hinsicht zu untersuchen und im Interesse des Schutzes der Bürger und einer freiheitlich-demokratischen Rechtsstaatlichkeit abzuwehren. Zugleich ist das, was ich vortrug, auch ein Prüfstein, an dem Ihr Verhalten, Herr Innenminister, zu messen ist.** Da Sie auf meinen Vortrag und die damit verknüpften schwerwiegenden Vorwürfe schweigen, obwohl *Sie* es waren, der den ersten Stein warf, kann es wohl als geklärt angesehen werden, daß Sie im Dienst der Freimaurerei handeln. Aus welchen Gründen, das kann offen bleiben.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß Sie in Ihrem Verfassungsschutzbericht an der einzigen Stelle, wo Sie überhaupt Verlage behandeln, – nämlich die angeblich *„rechtsextremistischen"*, meinen Verlag eingeschlossen, – offenkundig eine Reihe von Zahlen verwenden, die nach der *okkulten Zahlensymbolik,* wie sie die Freimaurerei so liebt, **Vollendung der eigenen Herrschaft und Vernichtung des Gegners** bedeuten. Das ist natürlich reiner Zufall.

Anmerkungen

[1] Legaldefinition in § 2 I VereinsG. Siehe auch: Th. Maunz/G. Dürig/R. Herzog, *Grundgesetzkommentar,* 1970 ff., Rdnr. 35 zu Art. 9 GG.

[2] Nach Th. Maunz/G. Dürig/R. Herzog, a.a.O., Rdnr. 37 zu Art. 9 GG. genügen bereits 2 Personen.

[3] Vgl. OVG Berlin E 4, 179; Ingo von Münch (Hg.), *Grundgesetz-Kommentar,* München 1973, Rdnr. 23 zu Art. 9 GG.

[4] Wernicke in: *Kommentar zum Bonner Grundgesetz* (*Bonner Kommentar*), 1950 ff., Erl. II 2 b zu Art. 9 GG.

[5] A. Schönke/H. Schröder, Kommentar zum Strafgesetzbuch, 1970, 15. Aufl., Rdnr. 7 zu § 129 StGB.

[6] Wernicke in: *Kommentar zum Bonner Grundgesetz* (*Bonner Kommentar*), 1950 ff., Erl. II 2 b zu Art. 9 GG.; BVerwGE 37, 361; Ingo von Münch, a.a.O., Rdnr. 21 zu Art. 9 GG.

[7] OVG Berlin E 4, 179; Ingo von Münch, a.a.O., Rdnr. 23 zu Art. 9 GG.

[8] BGHSt 19, 55.

[9] OVG Berlin E 5, 46.

[10] BVerwGE 37, 358 - Verfahren *Bund für Gotterkenntnis*.

[11] BVerwGE 1, 187.

[12] Siehe u.a.: Roland Bohlinger, *Der Mülheim-Kärlich-Prozeß* - Dokumentation eines Justizskandals, Struckum 1983, 2. Aufl., 1386 S.

In unserem Verlag erschienene Literatur, in der die Freimaurerei behandelt wird

Hermann Ahlwardt, *Mehr Licht!*, Wobbenbüll 1980. *

Peter Aldag, *Der Jahwismus erobert England,* Struckum 1989.

Peter Aldag, *Der Jahwismus beherrscht England,* Struckum 1989.

Rene d'Argile, *Geheimnisse um die Ursachen des II. Weltkrieges,* Struckum 1982.*

Roland Bohlinger, *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte? - Verfassungsschützer im Dienst verfassungsfeindlicher Umtriebe*, Teil 1 und 2, Viöl 1994/5.

Erich Ehlers, *Freimaurer arbeiten für Roosevelt,* Viöl 1993.

Kurt Fervers, *Berliner Salons - Die Geschichte einer großen Verschwörung,* Struckum 1989.*

Walter Freund, *B'nai B'rith-Judentum und Weltpolitik,* Struckum 1990, 3. Aufl.

Heinz Gürtler, *Deutsche Freimaurer im Dienste napoleonischer Politik,* Struckum 1988.

Friedrich Hasselbacher, *Entlarvte Freimaurerei,* 3 Bände, Viöl 1993.

Friedrich Hasselbacher, *Volksverrat der Feldlogen im Weltkriege,* Viöl 1995.

Karl Heise, *Entente-Freimaurerei und Weltkrieg,* Struckum 1991, 5. Aufl. *

Walter Löhde, *Ein Kaiserschwindel der 'hohen' Politik,* Struckum 1988.

Walter Löhde, *Das päpstliche Rom und das deutsche Reich,* Struckum 1991.

Walter Löhde, *Der Papst amüsiert sich,* Viöl 1996.

Felix Franz Egon Lützeler, *Hinter den Kulissen der Weltgeschichte,* 3 Bände, Struckum 1985.

Gerhard Müller, *Angeklagt das deutsche Volk,* Viöl 1993.

Eustace Mullins / Roland Bohlinger, *Die Bankierverschwörung,* Struckum 1982, 3. Aufl.

Ivan Muzic, *Die Freimaurerei in Frankreich und Jugoslawien,* Viöl, erscheint 1996.

Ludwig Pauler, *Geheimschlüssel zur Weltpolitik,* Viöl 1993.

Hans Riegelmann, *Die europäischen Dynastien in ihrem Verhältnis zur Freimaurerei,* Struckum 1985.

Adolf Rossberg, *Freimaurerei und Politik im Zeitalter der Französischen Revolution,* Struckum 1984.*

Hans Schick, *Das ältere Rosenkreuzertum,* Struckum 1985.*

Friedrich Wichtl/Robert Schneider, *Weltfreimaurerei - Weltrevolution - Weltrepublik,* Struckum 1985, 15. Aufl.*

Heinrich Wolf, *Weltgeschichte der Lüge,* Struckum 1989.

* Zur Zeit nicht lieferbar.